

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Berauftrag mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 48.

Montag, 27. Februar

1911.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Nebaktion Nr. 4574.

Aufklärungen: Die Zeile 11. Schrift der 6 mal geseh. Anklängungsseite 25 Pf., die Zeile größeres
Schrift ob. deren Raum auf 3 mal geseh. Zeichene im amt. Teile 80 Pf., unter dem Redaktionsstrich
(eingesandt) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Se. Majestät der König ist wohlbehalten in Tonga eingetroffen.

Der Rücktritt des Kabinetts Briand wird heute nach dem Leihenbegägnis des Generals Brus amstlich bekannt gegeben werden.

Nach telegraphischen Meldungen aus Helsingfors und Narval ist gestern sehr eine Fischolle mit 40 von den bei Lewanjaari ins Meer getriebenen 500 Fischern bei der Insel seit-Särk angekommen worden. Ein anderer Teil der Fischer soll auf einer Fischolle bei Koivisto im Björkfjord gelandet sein.

Die Sobranie hat beschlossen, die früheren stammlowitischen Minister mit Ausnahme Schilchmanoff in den Auftrag zu versetzen.

Das Repräsentantenhaus in Washington hat den Gesetzentwurf, in dem für die Erbauung des Panamakanals 45 500 000 und für seine Befestigung 3 Mill. Dollars gefordert werden, angenommen.

Präsident Taft hat beschlossen, den Kongress zur Erledigung des Gegenseitigkeitsabkommen mit Kanada für den 4. April zu einer außerordentlichen Tagung einzuberufen.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungsratmann Ehren. v. Schaumberg bei der Amtshauptmannschaft Leipzig die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste zu bewilligen.

Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg haben in Vertretung St. Majestät des Königs gnädigst geruht, dem Leutnant im 4. Rgl. Säch. Feldartillerie-Regiment Nr. 48 in Dresden Karl G. Lessel das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Schuhmann Max Fritz Glanzel in Leipzig die Friedrich August-Medaille in Silber zu verleihen.

Auf Antrag der beteiligten Innungsmitglieder und mit Zustimmung der Innungsversammlung wird nach § 100 u. Abs. 2 in Verbindung mit § 100 b der Reichsgesetzbuchordnung hiermit verfügt, daß der Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda vom 1. April dieses Jahres ab aus dem Bezirk der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zwangslinie zu Bautzen — Sitz Bautzen — auszuscheiden hat.

Bautzen, am 23. Februar 1911. 1417

Königliche Kreishauptmannschaft.

Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche aus Nysa, Kreis Hoyerswerda, Regierungsbezirk Liegnitz, Riesewohl, Kreis Rathaus, Regierungsbezirk Danzig, Bartenberg, Kreis Altenkirchen, Regierungsbezirk Koblenz, Barmen (Schlachthof), Stadtkreis Barmen, Regierungsbezirk Düsseldorf, bei Händelich, und Neukölnberg, Kreis Allenstein, Regierungsbezirk Allenstein, am 23. Februar, sowie aus Rostock, Amtshauptmannschaft Großenhain, Königreich Sachsen, bei Händelich, am 24. Februar.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseraten Teil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 27. Februar. Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg nahm vormittags die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinetts-Sekretärs entgegen.

Im Königl. Residenzschloß findet morgen ein Hofball statt, zu dem die Einladungen auf 8 Uhr lauten.

Dresden, 27. Februar. Bei Ihnen Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg fand gestern ½ 1 Uhr Familientafel statt, an der die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses teilnahmen.

Deutsches Reich.

Reichstag.

Sitzung vom 26. Februar 1911.

Am Bundesstaatliche: Kriegsminister v. Seehringen.

Weiterberatung des Militärtats. Titel „Kriegs-

minister“.

Abg. Hans Ebler Herr zu Putbus (cons.): Man hat sich bei der Auflösung des Heeres zweifellos und mit einem gewissen Erfolg bemüht, mit wenigem aufzufommen. In dem Streben, dem Zugriff in der Armee entgegenzuwirken, möge die Verwaltung fortfahren. Viele Militärautoritäten dürften mit einer Verfolgung als Ansiedler sehr zufrieden sein. Die Armee als eine der ersten Grundlagen des Staates muß unangetastet bleiben. Unter Heer steht trotz aller Angriffe noch immer einzig in der Welt da; es hat einen Ertrag, wie in keinem anderen Staate. Der Fortschritt unserer Volksbildung ist durch die Buße des Heeres herbeigeführt worden. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Baatz (nl.): Den letzten Worten des Vorredners schließe ich mich an, daß Heer hat in der Erziehung des Volkes so Großes geleistet und so Großes geschaffen, wie es kein anderes jemals erreicht hat. Aber die Kritik müssen wir uns vorhalte. Deshalb bedauern wir den Ertrag des Kriegsministers, der den Offizieren den Verlust mit Abgeordneten verbietet. Es ist bedauerlich, daß es verdiente Männer bürgerlichen Namens nicht möglich ist, ihren Sohn in einem Kavallerieregiment unterzubringen. Trop. Anerkennung aller Traditionen muß hier abgeholzen werden. Für die Offiziere der Grenzregimenter sollten Erleichterungen geschaffen werden. Die Sparmaßnahmen wird noch immer nicht konsequent durchgeführt. Bei Lieferungen kommt immer noch wirtschaftlicher verfahren werden, ebenso wie bei Kaffeehäusern. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Abg. Brandt (Vol.): Der bewaffnete Friede ist zu teuer durch Opfer an Geld und Menschen erlaucht. Die Disziplin beruht auf Geduldigkeit, darum muß auch für die religiösen Bedürfnisse der Soldaten entsprechend sorgf. werden.

Abg. Niebermann v. Sonnenburg (wirth. Bgg.): Die Ausführungen verschiedener Redner beweisen, wie die Beschäftigung mit dem großen und doch so kleinen Organisations unseres Heeres selbst schwere Gegner zwinge, ihn lieb zu gewinnen. Krieger der Handwerker könnten leicht abgeholt werden. Der Ertrag des Kriegsministers betr. das Verbot für die Offiziere, sich mit Abgeordneten in Verbindung zu halten, richtet sich nicht gegen berechtigte Beschwerden, sondern gegen Klassenfeinde.

Abg. Städler (vol.): Ein Volk soll es unter Heer noch nicht geben, denn in ihm kann nicht jeder ohne Rücksicht auf seine Abstammung in die höheren und höchsten Stellen aufsteigen. Der Ertrag des Kriegsministers bedeutet tatsächlich eine Herausziehung der Abgeordneten. Disziplin ist notwendig, aber Disziplin, die auf Strafstrafe beruht, bezeichnet nur als Kadervergabe. Von selbstständig denkenden Menschen beim Heer ist keine Rede. Eine Verhebung der Rekruten liegt weit fern, wir legen ihnen nur nahe, ihre sozialdemokratische Gesinnung nicht merken zu lassen, ihren Dienst ordentlich zu tun, sich aber nicht schlankieren zu lassen. Das angebliche sozialdemokratische Flugblatt für die badischen Soldaten, in dem zur Gehorsamsverweigerung aufgefordert wurde, ist das Werk eines Wahnsinnigen oder aber eines Hochspieles gewesen. Damit sollen jedenfalls die auch hier verlangten Ausnahmegesetze vorbereitet werden. Wenn Dr. Battmann zu Kolonialvorträgen für Soldaten ausgewählt worden ist, so sollte auch einmal einer von uns dazu herangezogen werden. (Heiterkeit.) Das Rüdderat des Staates sind nicht die Soldaten, sondern die Steuerzahler. Unsere Kritik ist berechtigt. (Bravo! bei den Soz.)

Abg. Sotheba (wirth. Sp.): Die Zahlen des Kriegsministers, daß vor 14 Proz. Frankreich 34 Proz. seiner Abgaben auf Heer und Flotte verbraucht, beweisen nichts, da Frankreich z. B. seine Staatsbahnen und Staatsbergwerke hat. (Sehr richtig! links) und sehr viel wohlbhabende ist als vor. Die Sicherheitsprämie, die wir in Gesetz unserer Vereinigungen haben, beträgt reichlich 1 Proz. unseres Volksvermögens, ist also viel zu hoch. Sie muß durch eine passende Verhältnis zwischen den Wahlen herabgesetzt werden. Für die Militäranordnungen kann unter den heutigen Verhältnissen nicht genügend gesorgt werden, daher muß ihre Zahl eingeschränkt werden; auch dadurch, daß Unteroffiziere zu Leutnants avancieren. Niederrangigen oder veralteten Befehlen sollte der Soldat den Gehorsam verweigern können. Der Ertrag, der den Verlust von Offizieren mit Parlamentarien unterstellt, ist verfassungswidrig. Das Militärbürokratikum wirkt unheilhaft, wir sollten ihm einmal den Chef nicht bewilligen. In anderen Ländern wird auf die politische Besinnung der Offiziere nichts gegeben. Wenn die Juden als Richter ic. brauchbar sind, so sollten sie es auch als Offizier sein. (Weißt links.)

Abg. Kriegsminister v. Heeringen: Ein verlorenes Krieg kostet uns mehr als die Haltung eines starken Heeres. Die Rekruten werden seit längerer Zeit nach dem Verhältnis der vorhandenen Wehrfähigen ausgebunden. Es gibt keinen Unterschied zwischen Adlig und Bürgerlich. (Sehr richtig! rechts, Unruhe links.) Die Offiziere in Grenzregimenter sind tatsächlich überdr. Um dem abzuheben, ist irgendwo viel getan worden. In der Kleidung arbeiten wir so sparsam und wirtschaftlich wie möglich; der einzelne Mann kostet im ganzen 71 M. jährlich mit den Paradesachen. Gute Kleidung gehört zu den Impodenbilien, die wir in der Armee nicht entbehren können. Die Fehlstellen im Sanitätsoffizierkorps sind allerdings groß, das liegt aber nicht an einem angeblich gespannten Verhältnis zu dem alten Offizierkorps, sondern daran, daß die Bürgerschaft so viel einträglich ist. Die Kritik des Generalmajors v. Daimling hatte keinen maßvollen Charakter. Die Ehrengerichte ordnen kein Duell an, sondern erledigen die Vorgänge, die zu Konflikten geführt haben; für sie bleibt die Kabinettsscher von 1844 maß-

gebend. Nach dem Geschehen ist eine Zurückstellung wegen der Konfession ungerechtfertigt. Dasselbe liegen auch unsere Verordnungen. Die Einzelheiten der Rücksiedlung von Juden seien ich nicht; in einem Hause hat der Aspirant außerordentlich sich als nicht geeignet gezeigt. Weißt liegen solche Fälle jahrelang zurück. Auch andere Angaben sind falsch (Unruhe links; hört! hört! rechts), der Fall des im vorigen Jahr auch hier genannten Einjährigen Dannenbaum ist geradezu typisch. (Große Unruhe und Lachen links, sehr richtig! rechts.) Ist der Sturm, einen solchen Mann abzuwehren, mehr oder weniger antisemitisch, so mißbillige ich das und werde in geeigneter Falle eingreifen. Antisemitische Reaktionen bestehen in der Armee nicht. Die Mannheimer Flugschüler sind doch wohl kein Zufall. Wir müssen Disziplin halten, das wird uns schwer gemacht, weil die Rekruten verheult in die Kasernen kommen. (Sehr richtig! rechts.) Daran ist auch die sozialdemokratische Presse schuld. (Sehr richtig! rechts.) Ich mißbillige wie jedes Offizier Misshandlungen auf das allerentwickeltest. Die alten Soldaten hängen an ihren Regimentern doch nicht, weil sie wie Hunde behandelt wurden. — Das hat Subtilitätsbeweisen, wo der Offizier für den Soldaten durchsetzt und blutete und blieb und dieser für ihn! So soll es auch in Zukunft bleiben. (Lebhafte Bravo! rechts.)

Abg. Graf v. Hartmann-Osten (cons.): Der Kriegsminister sollte die kleineren und mittleren Städte im Osten, die früher Garnisonen hatten, wieder mit solchen belegen. Den älteren Soldaten sollte jährlich eine Heimatstelle gewährt werden. (Vorfall rechts.)

Abg. Bing (Sp.): Der organisierte Handwerkerverband und die Heimarbeitsersteller sollten in höherem Maße als bisher bei Reichsbauern und bei Lieferungen der Militärverwaltung berücksichtigt werden. Den Arbeiterausschüssen ist bei der Gestaltung der Lohns- und Arbeitsbedingungen eine geeignete Mitwirkung zu ermöglichen. Die von den Militärautoritäten erhobenen Forderungen lassen sich höchstens bald erfüllen. Die Beziehung militärischer Stellen darf nicht nach konfessionellen und Standesrächnungen, sondern muss ausschließlich nach der persönlichen Tugendheit erfolgen. Das Duell ist ein ganz unberechtigter Akt des Selbstmordes.

Abg. Raab (wirth. Bgg.): Die Juden gehören nicht nur einer anderen Religion, sondern auch einer anderen Rasse an. Eine wirklich ernste Reaktion zum Militärdienst, insbesondere für den Kriegsdienst, dürfte bei ihnen nicht bestehen, jedenfalls denken sie, mit dem Offiziersstuhl besetzte Geschäfte oder Heimatpartien zu machen. (Heiterkeit.) Geldherren sollten bei Offizieren unmöglich sein. Die Frage des jüdischen Offiziers, seine Hineinbringung in das Heer bedeutet die Verpflanzung der Komot ins Heer. Wir müssen unser Heer vor diesem zersetzenden Element hüten. (Vorfall bei den Antisemiten.)

Darauf wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte eingereicht.

Abg. Dr. Wiemer (fortsch. Sp.): Angefangen der letzten Rede des Abg. Raab widerspreche ich dem Antrage und bezweifle die Beschlussfähigkeit des Hauses.

Abg. Dr. Heinze (nl.): Mit Rücksicht auf diese leichte Rede ziehe ich meine Unterstreich unter den Schlußantrag zurück. (Bewegung.)

Abg. Dr. Gr. v. Hartling (B.): Auch ich ziehe aus demselben Grunde meine Unterstreich unter den Schlußantrag zurück. (Allgemeine Unruhe.)

Abg. Raab (wirth. Bgg.): Die Herren mögen antworten, ich stehe zur Verfügung.

Darauf wurde Beratung beendet.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr. Fortsetzung.

Schluß ¾ 7 Uhr.

Reichstagswahl im Wahlkreis Immenstadt.

Kempten, 26. Februar. Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Immenstadt für den Bremensabgeordneten Schmid erhielt Emminger (B.) 11856 Stimmen, Thoma (liberal) 10588 Stimmen und Götz (vol.) 3808 Stimmen. Es findet Stichwahl zwischen Emminger und Thoma statt. In der Hauptwahl 1907 hatten das Bremens 12013, die Liberalen 10633 und die Sozialdemokraten 1999 Stimmen.

Zur Annahme der Heeresvorlage durch den Reichstag

schiebt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

Bei der Abstimmung über die Heeresvorlage haben die bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Polen und weniger Eigentümern in ersterlicher Geschlossenheit zusammengehalten. Noch eingeschoder Vorberatung in der Kommission hat die zweite Lesung nur einen Tag in Anspruch genommen. Denkt man an die schweren Kämpfe um solide Heeresvorlagen zurück, so wird man gern den Umschwing anerkennen, der sich unter den Parteien in der Behandlung der Wehrfragen vollzogen hat. Die Prinzipien, nach denen die Heeresverwaltung den ruhigen und sicheren Ausbau der Armees regelt, haben sich durchgesetzt und bilden nicht mehr den Gegenstand heftiger parlamentarischer Kontroversen. Der sehr Willen der Nation, die Schlagfertigkeit des Heeres unbedingt gewahrt zu sehen, hat die Grundfragen des nationalen Selbstbehauptung dem Parteikreise mehr und mehr entzogen. Selbst von sozialdemokratischer Seite wird es für möglich gehalten, gelegentlich eine kleine theoretische Verbeugung vor den vaterländischen Empfindungen zu machen. In der Praxis der Abstimmungen verfügte die Sozialdemokratie teillich auch Abstimmung und brachte damit den bürgerlichen Parteien die Scheidelinie zum Bewußtsein, die durch keine Wahlabschaffung zu verwischen ist. Die ungehinderte Annahme der Vorlage wurde einmal durch die Darlegungen der Heeresverwaltung erleichtert, die keinen Zweifel darüber ließen, daß nur das unbedingt Not-

wendige gefordert worden ist, sobann durch die bestreitenden Erklärungen, die von der Reichsfinanzverwaltung über die Deckungsfrage abgegeben werden konnten.

Die Kommission für das neue Strafgesetzbuch.

Zu Beginn der Verhandlungen dieser Woche verabschiedete der Reichstag den Justizetat in zweiter Sitzung. Dabei wurde mehrfach die Zusammensetzung der Kommission für die Ausarbeitung des neuen Strafgesetzbuchs berührt, eine Frage, die noch bei Abschluß der Lösung in Form einer Resolution und in verschiedenen weiteren Wünschen anhangig gemacht worden ist. Vom Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Ritter war schon zuvor darauf hingewiesen, daß der veröffentlichte Vorentwurf eines Strafgesetzbuchs keinen amtlichen Charakter trage, wie denn die einzufügende Kommission erst ihrerseits einen solchen zu schaffen haben werde, der dann dem Bundesrat zu unterbreiten sei. In diese Kommission wüssten teils Rechtsgelehrte, teils Männer aus der Praxis berufen. Wie nun die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, ist in Aussicht genommen, drei Professoren in die Kommission zu nehmen, in der Weise, daß die verschiedenen Richtungen der Wissenschaft vertreten werden können; ferner einige Beamte der Ministerien und der Gerichte, endlich auch Rechtsanwälte. Die Reichsjustizverwaltung ist nach Besprechung mit verschiedenen Regierungen davon ausgegangen, daß es nicht wünschenswert und angezeigt sei, in diese lediglich wissenschaftlich zusammengehende Kommission Laien einzubeziehen. Sie würde viel zu groß werden; soweit die Erfahrungen von Laien nötig sind, sollen dann Sachverständige aus den betreffenden Kreisen, z. B. Pädagogen und Pressevertreter, zugezogen werden. Dem Wunsche, drei Rechtsanwälte in die Kommission zu nehmen, wird übrigens Rechnung getragen werden. Die Reichsregierung ist bereits mit einer nichtpreußischen Bundesregierung in Verbindung getreten wegen Abordnung des dritten Rechtsanwalts. Ganz selbstverständlich müssen die ausgewählten Rechtsanwälte kriministische Erfahrung haben, aber nicht lediglich solche allein, sondern daneben noch umfassende zivile Rechtliche Kenntnisse. Auf diesem Wege wird es am ehesten möglich sein, eine bestiedigende Lösung der beträchtlichen Aufgabe vorzubereiten.

Die deutsch-schwedischen Handelsvertragsgespräche und die deutschen Interessen.

Zur Erdierung des Abschlusses eines neuen Handelsvertrags mit Schweden ist vom Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück der Wirtschaftliche Ausschuß, wie die „Neue Politische Korrespondenz“ hört, auf Mittwoch, den 8. März d. J., vormittags 10 Uhr, einberufen worden. Die Sitzung findet im Reichstagsgebäude statt.

Im Zuge der Besprechungen, welche die Reichsverwaltung andauernd mit den deutschen Interessenten über die im Laufe der deutsch-schwedischen Handelsvertragsgesprächen auftretenden Fragen abhält, hat neuerdings eine Konferenz in Görlitz mit Vertretern der dortigen Kleiderstoffindustrie stattgefunden, an der auch Industrielle der Greizer Wollgewebeindustrie teilgenommen haben. Für die nächsten Tage sind Besprechungen mit Vertretern der chemischen Industrie, der Industrie landwirtschaftlicher Maschinen, der elektrotechnischen und der Instrumentenindustrie in Aussicht genommen.

Der Hauptvorstand des Deutschen Ostmarkenvereins trat am Sonnabend im Künstlerhaus zu Berlin zu einer Vollversammlung zusammen und nahm nach längeren Verhandlungen in der Enteignungsfrage folgende Entschließung an:

„Der Hauptvorstand des Deutschen Ostmarkenvereins spricht seine volle Zustimmung zu der Erfüllung des gesetzlich führenden Ausschusses vom 20. Januar d. J. betreffend die Frage der Anwendung des Enteignungsrechts in den Ostmarken aus. Er teilt die dort ausgeschlagene Auffassung, daß durch die von der Staatsregierung beobachtete völlige Zurückhaltung das große Werk der Ansiedlungskommission in seiner Fortführung gefährdet und das Vertrauen der deutschen Bevölkerung im Osten schwer erschüttert wird. Der Hauptvorstand hält es für die Aufgabe der nationalen Partei des Abgeordnetenhauses, Auskunft über die von der Regierung in dieser außerordentlich wichtigen Frage des preußischen Staatslebens beobachtete Haltung in nächster Zeit herbeizuführen.“

Im übrigen erledigte der Hauptvorstand innere Vereinsangelegenheiten, wie die Aufstellung des Jahreshaushalts für 1911 und vergleichen.

Hansabund.

Die am Sonnabend im großen Saale der Handelskammer zu Berlin eröffnete Tagung der Vorstände der Zweigorganisation des Hansabundes war aus allen Teilen Deutschlands von Vertretern der Groß-, Mittel- und Kleinindustrie, des Handels, des Handwerks und des Mittelstandes sowie von Angestellten von Büros gut besucht. zunächst wurde die Abhaltung des ersten allgemeinen deutschen Hansatages auf den 12. Juni festgesetzt. Darauf schlossen sich Besprechungen über die Organisation und sonstige Angelegenheiten des Hansabundes. Die Tagung wurde mit einem Hoch auf den Hansabund und seine Leitung geschlossen.

Der König von Bulgarien in Coburg.

Coburg, 26. Februar. König Ferdinand von Bulgarien ist mit Gefolge gestern abend hier eingetroffen.

Heute morgen 8 Uhr stand in der Krypta der katholischen Kirche an den Sarkophagen der Eltern des Königs eine Seelenmesse statt, im Anschluß daran in der katholischen Kirche ein Hochamt, woran der König, die Offiziere und Behörden teilnahmen. Am Anschluß des 50. Geburtstages wurde dem König vom Magistrat der Stadt Coburg eine Glückwunschadresse überreicht.

Ausland.

Das Budget des Ministeriums des Äußeren in der österreichischen Delegation.

Budapest, 26. Februar. Bei der gestrigen Fortsetzung der Beratung des Budgets des Auswärtigen in der österreichischen Delegation trat Marichl für den Dreibund ein, dessen Bestigkeit allen Berichten seiner Gegner, die Bedeutung dieser Partei,

Friedensgarantie herabsetzen, widerstehe. Erstere erklärte, daß Österreich mit Italien, dessen Einigkeit als Österreich wünschten, durch nicht mit innerpolitischen Fragen in Zusammenhang gebracht werden. Der Redner wandte sich darauf gegen die Angriffe auf den österreichischen Stuhl und sprach die Auswirkung aus, daß es zwischen den beiden feindlichen Lagern der italienischen Bevölkerung zu einem Kompromiß kommen werde, dann werde die Einigung Italiens vollständig sein. Berichterstatter Marquis Vacquachem führte aus, daß nach der Durchführung der Annexion das Bundesverhältnis zum Deutschen Reiche inniger und fester geworden sei und daß auch die Gegner dieses Bundesverhältnisses in den früheren Delegationen sich auf die Grundlage dieses Pündnisses gestellt hätten. Sodann sprach der Redner die neben der Bagdadbahn in der jüngsten Zeit aufgetauchten italienischen Eisenbahnenprojekte. Österreich könne jede Erweiterung des türkischen Bahnhofes als Mittel zur wirtschaftlichen Kräftigung der Türkei nur begrüßen. Die Türkei werde selbst prüfen, welche Linie für sie von größtem Interesse sei. Die Beziehungen zu Serbien müssten wieder vertrauensvoller und herzlicher gestaltet werden. Sodann nahm in die Delegation unter Ablehnung eines Antrages Stranzy auf Streichung des Botschafterpostens dem Präsidenten Ministerpräsident und den Führern der republikanischen und radikalen Gruppen an diejenigen Persönlichkeiten betraut werden, die zur Bildung des neuen Kabinetts in Frage kommen. Sowohl der Kammerpräsident Brison wie der Senatspräsident Dubost dürften dem Präsidenten Gallières gegenüber für eine Politik des Einigungs und Verständigung unter den republikanischen Parteien eintreten. Es heißt, Dubost habe die Ansicht ausgesprochen, daß eine solche Politik am erfolgreichsten durch einen Senator verwirklicht werden könne. Auch aus den heutigen Erörterungen der Presse gewinnt man den Eindruck, daß die Lösung sehr schwierig sein werde. Die Führer der Gruppen der Linken werden sich heute nachmittag sofort nach der offiziellen Bekanntgabe des Rücktritts des Kabinetts in der Kammer versammeln, um die Lage zu beraten.

Das Marinebudget in der ungarischen Delegation.

Budapest, 26. Februar. In der gestrigen Plenarsitzung der ungarischen Delegation wurde die Beratung über das Marinebudget fortgesetzt. Balogh (Justizpartei) begrüßte die Erklärung des Grafen v. Nehrenthal, daß die Verstärkung der Flotte nicht gegen Italien gerichtet sei, um so mehr, als es keinen Ungarn gebe, der nicht von dem größtmöglichen Sympathien für Italien erfüllt sei. Der Redner verzog gegenüber dem Berichterstatter auf die gestrigen Ausführungen des Grafen Tisza, der zugegeben habe, daß das Bundesverhältnis zum Deutschen Reich erforderlich, vom Bundesgenossen nicht nur Dienste zu verlangen, sondern ihm auch etwas zu dienen. Bei aller Anerkennung der von Deutschland aus Anlaß der Annexion geleisteten Dienste müsse er dagegen protestieren, daß von diesen Diensten draußen in einem gewissen protegierten Tone gesprochen werde. Der Delegierte Chorin regte an, der Minister des Außenwesens möge sich mit der italienischen Regierung hinsichtlich der Festsetzung der Seeräumungen und einer Begrenzung der maritimen Interessensphären ins Einvernehmen setzen. Nagy erklärte, die Unabhängigkeitspartei sei stets Anhängerin des Dreibundes gewesen und wünsche seine Aufrechterhaltung. Die Eile in der Ausgestaltung der Wehrmacht sei überflüssig. Solymossy trat für eine moderne Ausgestaltung der Flotte ein.

Ministerpräsident Graf Károly Hederovszky führte aus: Alle Redner haben zugegeben, daß der Dreibund den Grundpfeiler der austwärtigen Politik Österreich-Ungarn bildet. Es geht nicht an, daß ein Unterschied zwischen den Teilnehmern an dem Bündnis gemacht wird. Für so schändliches ist auch das Bündnis mit dem Deutschen Reich, so stelle ich doch den eigenen Wert höher als die Hilfe eines Bundesgenossen, wer immer es auch sei. Gegenwärtig ist der politische Horizont von Wölfen leer, niemand aber kann dafür bürgen, daß es so bleibt; Reid und Schöpflichkeit, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete, rufen leicht Stürme hervor. Wir müssen auf alle Möglichkeiten stets vorbereitet sein.

Der Ministerpräsident wandte sich sodann gegen die von Chorin angeregte Vereinbarung mit Italien über eine Begrenzung der Seeräumungen vom Standpunkt der staatlichen Unabhängigkeit und des selbständigen Verfügungsbereichs. Entweder bedürfen wir der Schwarmittel oder nicht, die Verteidigung und Sicherheit des Landes kann nicht den Gegenstand eines Handels bilden. Der Ministerpräsident empfahl zum Schluß, im Interesse des Schutzes und der Sicherheit des Reiches und der Erhaltung seiner Bündnisfähigkeit die Marinevorlage zu bewilligen. (Lebhafte Beifall.) Nachte Sitzung Rountag.

Die italienische Presse zur Romreise des Deutschen Kronprinzenpaars.

Rom, 26. Februar. „Popolo Romano“ schreibt, nach dem Beschuß des Deutschen Kaisers, sich in Rom von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin vertreten zu lassen, welcher der schlagendste Beweis für die Gelüste sei, welche die beiden Dynastien und die beiden Nationen verbinden, werde jeder weitere Kommentar müßig. Auch „Corriere della sera“ spricht die Hoffnung aus, daß jetzt endlich die Polenil über die Kaiserreise ein Ende nehmen werde, und fügt hinzu, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin in Rom eine warme sympathische Aufnahme finden würden, wie es die Beziehungen Deutschlands und Italiens verlangten.

Rabbinatsskrisis in Frankreich.

Paris, 26. Februar. Die Beratung des gestrigen Ministerrats war kurz. Ministerpräsident Briand, dem sich die Minister Béchon, Dupuy und Girard entzogenen, zur Seite stellten, erklärte dem Präsidenten Gallières, daß die Abdöbelung der Rechtheit ihm angesichts der Schwierigkeit der dem Parlament gegenwärtig gestellten Probleme nicht erlaubt, im Amt zu bleiben. Er gab weiter der Verminderung Ausdruck, daß ein Teil der Rechtheit nur eine Teil seines Programms annehmen würde. Der Präsident war demgegenüber lebhaft bemüht, die Demission des Kabinetts zu verhindern, jedoch schloß sich die meisten Minister der Anfeind Briands an. Es wurde beschlossen, die Demission amlich erst nach dem Reichenbegängnis des Generals Brun am Montag bekannt zu geben.

Eine andere Nachricht besagt: Mehrere Mitarbeiter Briands haben die Absicht geäußert, mit ihm zurückzutreten, wie auch das künftige Ministerium zusammengelegt sei; besonders der bisherige Minister des Auswärtigen, Béchon, scheint sich entschlossen zu sein, seinen Abschied zu nehmen. In den Wandelgängen der Kammer nennt man als künftigen Ministerpräsidenten Poincaré, Monis, Ballot oder Béchon.

Bourgeois. Obgleich man nicht annimmt, daß Präsident Delcassé mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt wird, so scheint man doch überzeugt zu sein, daß Delcassé gute Aussichten habe, dem neuen Ministerium anzugehören.

Ministerpräsident Briand erhält gestern zahlreiche Parlamentarier, die ihm ihr Bedauern über seinen geachten Entschluß ausdrücken wollten. In voller Würdigung der Anschauungen, die für das Verhalten Briands maßgebend gewesen seien, erkannten sie an, daß die parlamentarische Lage unhalbar geworden sei. Man habe im Palais Bourbon gegen Briand eine Bewegung eingeleitet, welche die Bahnlegung der gesetzgeberischen Arbeiten zum Ergebnis gehabt hätte. Die Gesetzentwürfe über die Sicherheit der sozialen Ordnung, welche die Regierung der Künster unterzeichnet habe, seien in den großen Kommissionen festgefahren, ebenso wie das Kabinett sich verkrampft. Das Programm der Regierung sei also unerfüllbar geworden. Unter diesen Umständen lägen die Parlamentarier davon ab, Briand von seinem Entschluß abzubringen.

Paris, 27. Februar. Allgemein glaubt man, daß der Präsident der Republik erst heute nach eingehenden Beratungen mit den Parlamentspräsidenten, dem Präsidenten Ministerpräsident und den Führern der republikanischen und radikalen Gruppen an diejenigen Persönlichkeiten betraut werden, die zur Bildung des neuen Kabinetts in Frage kommen. Sowohl der Kammerpräsident Brison wie der Senatspräsident Dubost dürften dem Präsidenten Gallières gegenüber für eine Politik des Einigungs und Verständigung unter den republikanischen Parteien eintreten. Es heißt, Dubost habe die Ansicht ausgesprochen, daß eine solche Politik am erfolgreichsten durch einen Senator verwirklicht werden könne. Auch aus den heutigen Erörterungen der Presse gewinnt man den Eindruck, daß die Lösung sehr schwierig sein werde. Die Führer der Gruppen der Linken werden sich heute nachmittag sofort nach der offiziellen Bekanntgabe des Rücktritts des Kabinetts in der Kammer versammeln, um die Lage zu beraten.

Die finnische Angelegenheit.

St. Petersburg, 26. Februar. Die offiziöse „Rossija“ veröffentlicht über die finnische Frage einen Artikel, in dem sie, auf die vom finnischen Landtag beschlossene Überweisung der Preß- und Verlagsanstalt auf Streichung des Botschafterpostens dem Präsidenten Ministerpräsident und den Führern der republikanischen und radikalen Gruppen an diejenigen Persönlichkeiten betraut werden, die zur Bildung des neuen Kabinetts in Frage kommen. Sowohl der Kammerpräsident Brison wie der Senatspräsident Dubost dürften dem Präsidenten Gallières gegenüber für eine Politik des Einigungs und Verständigung unter den republikanischen Parteien eintreten. Es heißt, Dubost habe die Ansicht ausgesprochen, daß eine solche Politik am erfolgreichsten durch einen Senator verwirklicht werden könne. Auch aus den heutigen Erörterungen der Presse gewinnt man den Eindruck, daß die Lösung sehr schwierig sein werde. Die Führer der Gruppen der Linken werden sich heute nachmittag sofort nach der offiziellen Bekanntgabe des Rücktritts des Kabinetts in der Kammer versammeln, um die Lage zu beraten.

Der serbische Kriegsminister und der deutsche Gesandte in Belgrad.

Belgrad, 26. Februar. (Meldung des serbischen Botschaftsbüros.) Da ein Botschafter, mit welchem vor einigen Tagen der Kriegsminister in der Skupjatinisierung seine Rede über die Sicherung der Gebirgsbatterien beendet hatte, mißverstanden worden ist, hat der Minister in der vorgebrachten Skupjatinisierung folgende Erklärung abgegeben:

Am Schlusse meiner früheren Rede erwähnte ich, der deutsche Gesandte habe sich für die Bergung der Batterien interessiert. Ich habe aber damit nicht beabsichtigt, die Haltung und Handlung des deutschen Gesandten als incorrect zu bezeichnen, sondern ich wollte lediglich die Widersprüche der Opposition befriedigen. Der deutsche Gesandte hat die Pflicht und das Recht, sich für Unternehmungen und Sicherungen seiner Staatsangehörigen zu interessieren und dieser Sache volle Ausübungsmöglichkeit zugewiesen, ebenso wie die übrigen diplomatischen Vertreter, deren Industrien an den Sicherungen interessiert sind. Die Haltung des deutschen Gesandten war dabei vollkommen korrekt und weder von privatpersonlichen noch irgendwelchen anderen Rücksichten geleitet. Ich bedaure, daß der hierauf bezügliche Befehl meines Reden mißverstanden und in bezug auf den deutschen Gesandten ungünstig aufgefaßt worden ist. Ich protestiere gegen derartige böswillige Ausführungen und Deutungen meiner Worte.

Das Wolfsche Büro bemerkte dazu: Diese Erklärung des serbischen Kriegsministers soll von der deutschen Vertretung als ungünstig bezeichnet werden sein.

Belgrad, 26. Februar. Wie verlautet, hat die Regierung beschlossen, dem deutschen Gesandten für die vom Kriegsminister Gojkošević am 23. Februar abgegebene Erklärung durch den Rücktritt des letzteren aus dem Kabinett Benutzung zu bieten. Die Frage, ob das gesamte Kabinett formell zurücktreten wird, soll morgen gelöst werden.

Anklageerhebung gegen die früheren stambulowitischen Minister.

Sofia, 26. Februar. Die Sobranie hat beschlossen, die früheren stambulowitischen Minister mit Ausnahme Schilchmanoffs in den Auftrag ausland zu versetzen. Der Beschuß erfolgte mit großer Mehrheit. Die Minister enthielten sich der Abstimmung.

Die Kämpfe in Arabien.

Konstantinopel, 26. Februar. Nach Depeschen, die beim Kriegsministerium und beim Ministerium des Innern eingegangen sind, haben die gegen Menacha marschierenden Truppen die Rebellen aus ihrer Stellung zwischen Hodeida und Menacha vertrieben und die Vereinigung mit den Truppen in Menacha vollzogen. Damit ist die Verbindung zwischen Hodeida und Menacha sichergestellt.

Eine außerordentliche Tagung des Kongresses zu Washington.

Washington, 26. Februar. Präsident Taft beschloß, den Kongress zur Erledigung des Neutraltätsabkommen mit Kanada für den 4. April zu einer außerordentlichen Tagung einzuberufen.

Der Senator Bailey, der Führer der Demokraten, hielt gestern eine Rede, welche die Absicht der Demo-

hatten angezeigt, die außerordentliche Session zu beenden, um eine Ermäßigung der Tarifsätze für alle Artikel vorzubereiten, die den Lebensunterhalt betreffen.

Annahme der Panamakanalvorlage durch das Repräsentantenhaus zu Washington.

Washington, 26. Februar. Das Repräsentantenhaus hat den Gesetzentwurf, in dem für die Erbauung des Panamakanals 45 560 000 und für seine Befestigung 3 000 000 Dollars gefordert werden, angenommen. Die Annahme erfolgte mit 123 gegen 81 Stimmen.

Der Aufstand auf Haiti.

Kingston, 26. Februar. Der englische Gesandte in Haiti hat um die Entsendung eines zweiten Kreuzers zum Schutz der britischen Interessen gebeten. Privatmeldungen berichten von einem vereiterten Versuch, den Präsidenten Simon zu ermorden.

kleine politische Nachrichten.

Paris, 26. Februar. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Schoen hat der französischen Regierung zum Tode des Kriegsministers Brun ein Beileid ausgesprochen. — Paris, 26. Februar. Ministerpräsident Briand empfing gestern den englischen Gesandten, der ihm das Beileid des Königs von England und der englischen Regierung aus Anlass des Todes des Kriegsministers Brun ausdrückte. — Paris, 26. Februar. Und Oran wird Echo de Paris' gemeldet, der Sultan habe keine Absicht, das zu verlassen und nach Marokko zu reisen infolge drohender Vorkommnisse angelehrter Bewohner von Hes aufgegeben, bis ihm nahelegen, eine strenge Wacht könnte sich seine Abwesenheit zunutzen machen, um nach Hes zu kommen und sich im Herzen Marokkos festzulegen. — London, 26. Februar. Der frühere liberale Minister Viscount Wolverhampton ist gestorben. — Neapel, 26. Februar. Der Minister für Island Björn Jonsson hat, nachdem das Uthling ein Wichtigtum gegen ihn angenommen, sein Entlassungsgesuch eingereicht. — Teheran, 26. Februar. Der Medschis ist die Vorlage angenommen, nach der drei schwedische Offiziere zur Motororganisation der Gendarmerie berufen werden sollen. — Buenos Aires, 26. Februar. Wie die diesigen Zeitungen melden, soll in Paraguay übermals eine Bewegung gegen die Regierung ausgetragen sein.

Parteibewegung.

Dresden, 26. Februar. Der Vorstand und Banbestandsausschuss der Fortschrittlichen Volkspartei im Königreich Sachsen hielt heute hier seine Fühjahrstagung im Kaiser-Wilhelm-Saal des Hauptbahnhofes ab. Den Vorsitz führte Dr. Reichs- und Landtagsabgeordneter Günther, der einen ausführlichen Bericht über die geslogenen Verhandlungen zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei hinsichtlich der Aufstellung von Reichstagskandidaten bei der bevorstehenden Wahl erkannte. An die Ausführungen des Berichtshalters knüppte sich eine lebhafte Diskussion. Die Versammlung beschloß, daß die Verhandlungen fortgesetzt und bis Ende April abgeschlossen werden sollen. Sollte bis zu diesem Zeitpunkt eine Einigung nicht erzielt sein, so soll die Fortschrittliche Volkspartei selbständig mit der Aufstellung von Kandidaten beginnen.

Arbeiterbewegung.

Lissabon, 26. Februar. Hier ist eine Abordnung von Streikenden aus der Stadt Setubal eingetroffen, um bei der Regierung gegen das Verhalten der Ortsbehörden Protest zu erheben. Es waren von Infanterie Schütze in die Lust abgegeben worden und die Kavallerie hatte verschiedene Mandate ausgeführt, um einen Angriff der Streikenden auf Fabriken zu verhindern. Dabei waren einige Personen verletzt worden. Es befinden sich Truppen aus Lissabon auf dem Marsch nach Setubal, um die Ordnung wiederherzustellen. Die Streikenden verlangen, daß nur organisierte Arbeiter in den Fabriken arbeiten, was von den Arbeitgebern abgelehnt wird.

Mannigfaltiges.

Aus dem Reiche.

* Aus dem Programm für die Haupttagung der Allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz in Uppsala können heute bereits folgende Einzelheiten mitgeteilt werden: An den Hauptversammlungsstagen wird Konsistorialrat Prof. D. Walther aus Rostock das Thema: „Ein persönliches Christentum ohne Kirche“ und Konsistorialrat Prof. D. Haushälter, Greifswald, das Thema: „Die Ethik Jesu und das moderne Leben“ behandeln. Die deutsche Schlusspredigt hat Präsident D. v. Bessel in München übernommen. In den kurzen Morgenpredigten, die in den verschiedenen Kirchen von Uppsala zugleich abgehalten werden, wird u. a. Prof. D. Althaus aus Göttingen sprechen. Die Tagung wird, die Spezialkonferenzen für kirchliche Arbeitsgebiete, den Begrüßungsaufzug und einen Ausflug nach Alt-Uppsala eingerichtet, in der Zeit vom 28. August bis 2. September stattfinden. Anmeldungen zur Teilnahme treffen fast täglich ein, so daß auf einen starken Besuch aus Inland und Ausland zu rechnen ist. Eine gemeinsame direkte Seereise der deutschen Teilnehmer über Stettin—Stockholm hat sich als unausführbar erwiesen; die Firma Bräunlich in Stettin hat sich aber bereit erklärt, bei entsprechender Beteiligung für die Route Sachsen—Kopenhagen eine Preismäßigung zu gewähren.

Braunschweig, 26. Februar. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Hessen haben gestern nachmittag 2 Uhr 19 Min. die Rückreise nach Darmstadt angetreten. Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht geleiteten ihre hohen Gäste zum Bahnhof, wo sie sich in herzlichster Weise verabschiedeten.

Berlin, 27. Februar. Bei der gestrigen Eröffnung des Brandenburgischen Provinziallandtags teilte der Oberpräsident in seiner Ansprache mit, daß der Landesamtsverband um 7½ Mill. M. verstärkt werden sollte.

Der Rabattsparkverein Norden ist wegen finanzieller Schwierigkeiten in Liquidation getreten. Die Unterblanz soll ½ Mill. M. betragen.

— Gestern verhandelte hier im 70. Lebensjahr der Inhaber des bekannten Tasch-Kramler.

In Aixdorf hatte eine Frau mit ihrem siebenjährigen Sohn einige Spaziergänge begangen und auf dem Heimweg nur für kurze Zeit den Knaben aus dem Auge gelassen. Bloßlich hörte sie das Kind laut aufschreien und sah, wie ein junger Mann, der ein Messer in der Hand trug, davonlief. Das Gesicht des Kindes war vollständig mit Blut bedekt. Man schaffte es noch der Unfallstelle. Der Arzt fühlte eine mehrere Zentimeter breite und tiefe Wunde unterhalb des linken Auges und eine zweite Schußwunde an der Stirn nahe der Schläfe fest.

Hamburg, 26. Februar. Heute nachmittag stand von einem kleinen Kreise geladener Gäste, darunter des Herzogs von Sachsen-Altenburg, eine Besichtigung des deutschen antarktischen Expedition bestimmten Schiffes „Deutschland“ statt. Die Kosten der Expedition sind auf 1400000 M. veranschlagt. Die Ausreise soll anfangs Mai erfolgen.

Cöln, 26. Februar. Der erste Tag des Karnevals, zu dessen Beginn am Sonnabend heftige Westnächte eingefallen waren, stand heute im Zeichen starken Regens.

München, 26. Februar. Das oberbayerische Schwurgericht beschäftigte sich in dreitägiger Verhandlung mit den Angeklagten Anton Ulrich, seiner Ehefrau Karoline Ulrich und dem Webber Ludwig Aschberger. Diese hatten am 10. August v. J. die 65 Jahre alte Privatküche Ida Heldmeyer, bei der die Karoline Ulrich zum Schein als Dienstmädchen eingetreten war, überfallen, gefesselt und geknebelt, wobei die 65 Jahre alte Frau den Erstdingstod fand. Anton Ulrich und Ludwig Aschberger wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus und Karoline Ulrich zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Strassburg i. Els., 26. Februar. Das hiesige Schöffengericht verhandelte gestern über die Privatklage der Beamten des Statthalterbüros des Gouverneurs Dr. Dieckhoff, Regierungsrat Cronau, Geh. Rechnungsrat Scheuermann, sowie des persönlichen Adjutanten des Statthalters Majors v. Donop gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ und verurteilte den Chefredakteur dieses Blattes Alois Riehner wegen Vergehens gegen § 186 des Strafgesetzbuchs zu 200 M. Geldstrafe sowie zur Tragung der Kosten.

Aus dem Auslande.

Bombay, 26. Februar. Se. Kaisertl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen hat gestern den Hafen von Bombay an Bord der „Arabia“ um 2 Uhr 15 Min. unter dem Salut der Batterien verlassen.

Vor seiner Abreise richtete der Kronprinz an den König von Großbritannien und Irland folgendes Telegramm:

Ich vermag zwar nur meine wärmsten Dankesagungen zu wiederholen, aber ich kann unmöglich Indien verlassen, ohne Dir nochmals meine herzlichste Dankbarkeit für Deine Güte auszusprechen, durch die meine Reise durch Indien einen so wundervollen und erfolgreichen Verlauf genommen hat.

Dein ergebener Sohn Wilhelm.

Kalkutta, 26. Februar. Der Gesandte v. Treutler erklärte einem Vertreter des Deutschen Büros im Namen des Kronprinzen, Se. Kaisertl. und Königl. Hoheit bringe aus Indien die interessantesten und erfreulichsten Eindrücke mit. Besonders schätzte er die liebenswürdige Gastfreundlichkeit und die freundlichen Gefühle, die ihm, wo er auch weilt, privat sowohl wie öffentlich und in der Presse beigebracht worden seien. Diese höchst angenehmen Erfahrungen werde der Kronprinz niemals vergessen und Indien werde in seinem Herzen einen hervorragenden Platz behalten. Die Reise sei durchaus erfolgreich gewesen. Ganz besonders habe sich der Kronprinz für die Nordgrenze interessiert und hier namentlich für die Gegend am Ahoibarpath, und dafür, wie wenige Briten hier in dem wilden Grenzlande die Ordnung aufrecht erhalten. Auf seinen Jagden habe er einen Einblick gewonnen in das Leben der Landbewohner. Er sei allen Problemen der Civilverwaltung sehr nachgegangen und habe sich mit zahlreichen Beamten der Regierung über die Fragen der Hungersnot, des Untertrichts und der öffentlichen Einkünfte eingehend unterhalten, sowie alle Bauten von historischem und architektonischem Interesse besichtigt. Er habe das militärische System genau studiert und begegne die größte Bewunderung für die stolzen britischen Truppen in Indien. In gesellschaftlicher Beziehung habe der Kronprinz die größten Erfolge erzielt, und alle Klassen seien erfüllt von seinem höflichen, bezaubernden, natürlichen und doch würdigen Wesen. Auch seine deutsche Freizeitbegleitung habe sich sehr beliebt gemacht. Der herzliche Empfang des Kronprinzen, sowie der Besuchungen der deutschen Kriegsschiffe sei dazu angekommen, die Freundschaft der Engländer und Deutschen in Kalkutta zu festigen.

Reykjavik, 26. Februar. Der Fischereidampfer „Bremen“ aus Bremerhaven ist am 21. d. M. bei Solheimstrand gestrandet; von der Besatzung sind sieben Mann umgekommen, unter ihnen alle Offiziere.

St. Petersburg, 26. Februar. Nach telegraphischen Meldungen aus Helsingfors und Riga ist heute früh eine Fischscholle mit vierzig von den bei Laavasaari ins Meer getriebenen 500 Fischern bei der Insel Seitklärt angefahren worden. Ein anderer Teil der Fischer soll auf einer Fischscholle bei Koljivo im Bjeldund gelandet sein. Aus Helsingfors und Riga sind Fischer zur Rettung der übrigen Fischer in See gegangen.

St. Petersburg, 26. Februar. In der Kanzlei der Kaiserin-Mutter Marie sind Unterschlagungen in Höhe von 200 000 M. durch einen Sekretär verübt worden, der bereits verhaftet worden ist.

St. Petersburg, 26. Februar. Die hiesige Polizei hat eine Druckerei einer sozialrevolutionären Studentenvereinigung entdeckt und Auffuhr an Arbeitern zum Anlaß an den Studentenstreit ausgelöst. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Basis, 26. Februar. Die Kundgebungen im Théâtre François wiederholten sich gestern abend unter denselben Umständen wie an den vorhergehenden Tagen.

Nach Schluss der Vorstellung bildeten die Außestöder einen Zug, der sich durch die Avenue de l'Opéra zu dem großen Boulevard bewegte. Als bereitete Schuhmännchen einmarschierten, kam es zu einer Prügelei, bei der mehrere Personen zu Boden geworfen und mit Fäusten getreten wurden. Es gelang der Polizei, die Unruhestifter bis ½ Uhr zu zerstreuen und die Ruhe wieder herzustellen. Die Zahl der Verhafteten beträgt etwa dreißig.

Paris, 25. Februar. Im Bahnhof Pontoise veranstaltete eine Anzahl Gestellungsplätzen antimilitaristische Kundgebungen, unter anderem durch Abstinenz der Internationale, und mißhandelte die einschreitende Gendarmerie. Die Bahnbeamten und Postbeamten weigerten sich, der Gendarmerie Hilfe zu leisten. Erst als die Gendarmen Verstärkung erhielten, gelang es ihnen, einige der Außestöder festzunehmen. Gegen die Eisenbahn- und Postbediensteten ist Strafanzeige eröffnet worden.

Tiflis, 25. Februar. Der Monschluß ist über seine Ufer getreten und überflutet an einigen Stellen den Eisenbahndamm meterweit. Der Bahnverkehr im Gouvernement Kutaisi hat aufgehört. Die Transkaukasusbahn hat die Annahme von Gütern für die Höhen am Schwarzen und Kaspischen Meer sowie für die Wladikawkassbahn eingestellt.

Tiflis, 25. Februar. Heute abend wurde hier auf offener Straße der Belgier Gijs, Gehilfe des Direktors der Straßenbahn, von zwei unbekannten Tätern ermordet.

New York, 26. Februar. Bei der Ankunft des griechischen Dampfers Athina in Brooklyn wurden die Offiziere und ein großer Teil der Mannschaft sowie auch der New Yorker Vertreter der betreffenden Reederei unter der Beschuldigung verhaftet, im vergangenen Jahre Ausländer nach den Vereinigten Staaten eingelgemügelt zu haben, die teilweise als Seeleute verkleidet, teils in den Kohlenbunkern oder sonstwo versteckt gehalten worden seien, bis die Gefahr einer Entdeckung darüber war. Die Vergleichssumme für die 29 Verhafteten ist auf insgesamt 195 000 Dollars festgesetzt. Wie es heißt, ist die Regierung im Beisein der Namen von weiteren 47 Griechen, die bei dieser Angelegenheit beteiligt sein sollen. Der Anwalt der Gesellschaft hält jede Schuld in Abrede und erklärt, es handle sich lediglich um Detonationen, von denen im vergangenen Jahr zahlreiche Fälle vorgekommen seien.

New York, 26. Februar. Für die Reise nach London zur Krönung des Königs von Großbritannien und Irland haben 50 Millionäre den Oceanischen „Olympia“ für sich, ihre Familien und Dienerschaft gebucht, angeblich zum Gesamtpreise von 24 Millionen M. Das Schiff, das sich augenblicklich noch im Dock befindet, soll möglichst einen Monat früher fertiggestellt werden, als beabsichtigt war. Zu diesem Zwecke werden sich 8000 Arbeiter in Tag- und Nachtshift abkönnen.

Die Welt.

Charbin, 26. Februar. In den letzten 24 Stunden sind acht Chinesen und ein europäischer Sanitätsbeamter an der Pest gestorben.

Kwangtchouyen, 26. Februar. In den letzten 24 Stunden sind hier an der Pest 76 Personen gestorben. Die Warenzufuhr aus den Dörfern wurde verboten. Der Handel steht vollständig. Es wurde eine wichtige Beratung der russischen, japanischen und chinesischen Arzte organisiert.

Irlatsl, 26. Februar. Die Antipest-Konferenz beschloß, auf dem rechten, zu China gehörigen Amuruf zu einer Beobachtungsstation zu errichten, falls die chinesische Regierung ihre Zustimmung erteilt.

Börsenwirtschaftliches.

Bremen, 26. Februar. Der Aussichtsrat der Dampfschiffsgesellschaft Hanse hat die Dividende für das verflossene Geschäftsjahr auf 10%, wie im Vorjahr, festgesetzt, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung.

Köln, 26. Februar. In der gestrigen Sitzung der Geschäftskommission der Reisekonvention für Draht-, Drahtwaren und Drahtseile für das Jahr 1909 wurde der Verlauf für das zweite Quartal zu unveränderten Preisen vom 1. März ab freigegeben.

Wailand, 26. Februar. Der Verwaltungsrat der Banca Commerciale Italiana setzte die Dividende für das Jahr 1910 auf 45 Lire für die Aktie fest.

Tageskalender.

Dienstag, 28. Februar.

Königl. Opernhaus

(Altstadt).

Der Gouverneur.

Operette in drei Akten. Nach einer Uraufführung am 21. Februar von J. Schröder.

Wolff, Bärkiet Hermann Behrens

Georg, Hassnagk Eugen Hoff

Sonja, Böhmchen Anna Schröder

Bauer, Schubel Theodor Schröder

Wolff, Bärkiet Hermann Behrens

Georg, Hassnagk Eugen Hoff

Sonja, Böhmchen Anna Schröder

Bauer, Schubel Theodor Schröder

Wolff, Bärkiet Hermann Behrens

Georg, Hassnagk Eugen Hoff

Sonja, Böhmchen Anna Schröder

Bauer, Schubel Theodor Schröder

Wolff, Bärkiet Hermann Behrens

Georg, Hassnagk Eugen Hoff

Sonja, Böhmchen Anna Schröder

Bauer, Schubel Theodor Schröder

Wolff, Bärkiet Hermann Behrens

Georg, Hassnagk Eugen Hoff

Sonja, Böhmchen Anna Schröder

Bauer, Schubel Theodor Schröder

Wolff, Bärkiet Hermann Behrens

Georg, Hassnagk Eugen Hoff

Sonja, Böhmchen Anna Schröder

Bauer, Schubel Theodor Schröder

Wolff, Bärkiet Hermann Behrens

Georg, Hassnagk Eugen Hoff

Sonja, Böhmchen Anna Schröder

Bauer, Schubel Theodor Schröder

Wolff, Bärkiet Hermann Behrens

Georg, Hassnagk Eugen Hoff

Sonja, Böhmchen

Im Sächsisch-Österreichisch-Ungarischen Verbande wird vom 1. Mai 1911 an die Gültigkeit der Frachtsätze für Güter von Opava nach Grottau und Pragau auf Rübenzucker beschränkt.
Dresden, am 25. Februar 1911.

Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen,
als geschäftsführende Verwaltung.

Bei der Artilleriewerft Dresden werden am 21. März 1911 verschiedene Metall- und fertigte Kederställe, veraltete Gegenstände und Maschinen verkauf. Es sind schriftliche Anträge abzugeben. Die Verkaufsbedingungen können bis 18. März 1911 während der Dienststunden im Geschäftszimmer eingesehen oder gegen 50 Pf. Schreibgeld bezogen werden. Die zu verkaufenden Gegenstände können bis 21. März 1911 von 9—11 Uhr vorm. besichtigt werden.
Artilleriewerft.

Bei der unterzeichneten Behörde sind zwei Schreinmannstellen mit je einem Ansangsgehalt von 1200 M. jährlich (einschl. 100 M. Beliebungsgehalt) zu besetzen. Der Gehalt steigt in zweijährigen Zwischenräumen dreimal um je 100 M. und achtmal um je 50 M. bis 1900 M.

Die Anstellung erfolgt zunächst unter Feststellung einer vierwöchigen Kündigungsschrift pro beweise auf 1 Jahr. Bei zu zufriedenstellenden Leistungen wird nach Ablauf dieser Zeit die Anstellung eine ständige, die Kündigungsschrift auf drei Monate erstreckt und Pensionsberechtigung als Gemeindebeamter gewährt.

Bewerber, von denen ehemalige Unteroffiziere und Polizeischüler den Vorzug erhalten, müssen gesund und mindestens 1,70 m groß sein.

Beschläge mit Lebenslauf und Bezeugnissen sind bis zum 15. März 1911 anher einzureichen.
Frankenberg, am 20. Februar 1911.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeinde- und Sparkassenkontrollsstelle mit einem Ansangsgehalt von 1200 M. ist baldig zu bezeichnen. Im Sparkassenmeister gut vorgebildete Bewerber — Maschinenzeichner und Stenographen bevorzugt — wollen Gefüche bis 8. März 1911 einreichen.
Lugau, am 25. Februar 1911.

Der Gemeindevorstand.

Ergäntzt,

in erster Linie zur Erledigung der Passengeräte, per 1. April d. J. gesucht.
Derselbe muss militärfrei, im Protokollieren geübt und insbesondere in Steuer- und Kranken- fassangelegenheiten bewandert sein.

Ansangsgehalt 1200 M. und 50 M. Bühlgehalt. Die Stelle ist vom erfüllten 25. Lebensjahr ab pensionsberechtigt. Kautionsfähige Bewerber wollen Gefüche mit Lebenslauf und Bezeugnissen abrufen bis 5. März d. J. anher einreichen.

Reid, am 25. Februar 1911.

Der Gemeindevorstand.

F. A. Katzschke Lederwaren

Schlossergasse 5, nahe Altmarkt. Hoflieferant. Luxus- und Holzwaren. Tel. 8007. Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei. Tel. 8007.

Handelshochschule zu Leipzig.

Beginn des Sommer-Semesters 1911 am 19. April.

Vorlesungsverzeichnis (10 Pf.) und zwölfter Jahresbericht (60 Pf.) von der Kanzlei, Ritterstraße 8/10, zu beziehen. Weitere Auskunft erteilt der

Gesindedirektor Hofrat Professor Dr. Raadt.

Gewerbehause - Konzerte.

Morgen Dienstag (Fastnacht)

Faschings-Konzert-Abend!

■ Besonders heiteres Programm. ■

Leitung: Kapellmeister Willy Olsen.

3 bekannter Humoristen mit den neuesten ersten Dresden-Fastnachtschlagern. Einlass 7 Uhr. Aufzug 8 Uhr. Eintritt 1 M. 5 Pf. Abonnement gültig.

Max Mülle's (früher Schönrocks)

Weinrestaurant

Zum schönen Haus

Wilsdrufferstr. 14, part. u. 1. Etg.

Vornehme Küche bei bescheid. Preisen.

10 St. allerf. holl. Austern 2.— M.

Hummern sowie alle Saisondelicatessen.

In der ersten Etage täglich 6—12 Uhr. Künstler-Konzert.

Knaben-Pension von Paul Jakob. Inhaber Dr. phil. Edlefsen.

Ganz. Tagesspeisen i. Schül. höherer Schulen. Strenge Aufl. Sehr gute Verpfleg., groß. Garten. Dresden-N., Lindengasse 9.

Dresdner Journal

Sächs. Königl. Staatsanzeiger. Verordnungsbüll der Ministerien und der Ober- u. Mittelbehörden.

Einzelne Nummern 10 Pf.

in Dresden-N. in der Expedition,

Große Zwingerstr. 16,

bei den E. Simon, Billmeyer Str., Ecke Zirkusstr. 45.

• Hrn. Bahnhofsbuchhdt.

Bettenhausen, Opitzstr.

u. Prager Str. 44.

Die Geburt eines Sohnes beeinträchtigt sich anzugeben.

Friedrich von Schwerdtner
Oberleutnant im Garde-Reiter-Regiment

Brigitte von Schwerdtner geborene von Maßoff.

Dresden-N., Nadeberger Str. 16, 25. Februar 1911.



15

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journal.

Druck von V. G. Teubner.

Hierzu zwei Beilagen.

ter Siebert mit Hrl. Margarete Hepple in Leipzig; Hrl. Richard Krautwald mit Hrl. Doris Bent in Dresden; Hrl. Baumeister Dornbluth mit Hrl. Margarete Wunderlich in Dresden; Hrl. Oskar Weidner mit Hrl. Gertrud Daumann in Blaues i. B.; Hrl. Hans Hamm mit Hrl. Irmgard v. Wissel auf Wissel.

Gefallen: Frau Caroline v. Lange verw. gen. Poppe geb. Vogel (87 J.) in Dresden; Hrl. Heinrich Gustav Leiche

(73 J.) in Dresden; Eva Komtesse Stembo (60 J.) in Dresden; Hrl. Julius Liep (67 J.) in Berlin-W.; Frau Gertrud Wahler geb. Ede v. Querfurth in Blaues i. B.; Frau Willi. geb. Admiraalitätsschiff Hannah Klein geb. Wahle in Großschilderfelde.

Statt Karin.

Charlotte Maerkisch
Wilhelm Wiedemann
Verlobte.

1412
Februar 1911.

Die Verlobung ihrer Tochter Margaretha mit Herrn Regierungsrat Dr. Albrecht Wolf in Dresden beehren sich anzugeben

William Gulden und Frau Madeleine geb. Heymann.

Chemnitz, im Februar 1911.
Reichausrasse 16.

Meine Verlobung mit Fräulein Margaretha Gulden, Tochter des Herrn William Gulden und seiner Frau Gemahlin Madeleine geb. Heymann in Chemnitz, zeige ich ergebenst hierdurch an.

Dr. Albrecht Wolf.

Dresden, im Februar 1911.
Bernhardstrasse 8 L.

1423

Die Verlobung ihrer Tochter Hertha mit Herrn Kaufmann Willy Rother in Leipzig beehren sich anzugeben

Dresden-N., Obergraben 21 II

Major Noack und Frau Helene geb. Mühlmann.

Dresden. Leipzig.

Februar 1911.

Hertha Noack
Willy Rother
Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend verschließt sanft in Bozen mein einziger, geliebter Sohn

Geheimer Regierungsrat Dr. Hans Demiani,

Ritter m. d.

Gertrud Demiani geb. Düfour-Geronee

Eckard v. Bismarck, Oberst a. D.

Gertrud Freifrau v. Nordeck geb. v. Bismarck

Wulf Gehe. v. Nordeck, Ober-Unt. im Mannen-Regt.

Kaiser Alexander II. von Russland.

Die Familien Demiani und Düfour-Geronee.

1424

Am 25. Februar entschließt in München der Königliche Rittm. d. Res. a. D.

Professor Fritz v. Uhde,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Der Verstorben hat dem Regiment von 1872 bis

1875 angehört.

Das Offizierkorps verliert in ihm einen hoch-

geschätzten alten Kameraden.

Ein ehrendes Andenken bleibt ihm für alle Zeiten

gesichert.

Leipzig, den 26. Februar 1911.

1421

Im Namen des Offizierkorps
des 2. Ulanen-Regiments Nr. 18

Graf Viethum,

Oberst und Regimentskommandeur.

Am 25. d. M. verschließt nach längerem Leiden der Königlich Sächsische Rittmeister d. Res. a. D.

Friedrich v. Uhde.

Dem 3. Reiter-Regiment gehörte er von 1872 bis 1878 als aktiver Offizier, von 1878 bis 1887 als Mitt-

meister d. Res. an.

Das Regiment wird diesem im Kriege wie im

Frieden gleichbewohnten Kameraden ein treues An-

sehen bewahren.

Im Namen des Offizierkorps

des Karabinier-Regiments

Fritz. v. Bodenhausen,

Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

1422

Die Geburt eines Sohnes beeinträchtigt sich anzugeben.

Friedrich von Schwerdtner
Oberleutnant im Garde-Reiter-Regiment

Brigitte von Schwerdtner geborene von Maßoff.

Dresden-N., Nadeberger Str. 16, 25. Februar 1911.

Mannigfaltiges.

Dresden, 27. Februar.

* Nach einer durch Kamelteiter übermittelten und von Slatin Pascha weitergegebenen Meldung ist Se. Majestät der König wohlbehalten in Tonga eingetroffen.

— Aus der von Frl. Clara Henriette Auguste Tittmann legtwillig errichteten Stiftung für Studierende an einer deutschen Universität werden zu Ostern Stiftungsmittel zur Verleihung von zwei bis drei Stipendien in Höhe von 600 bis 800 M. jährlich verfügbar. Aus der Stiftung können auch Unterstützungen nach der Studienzeit an solche Studierte verliehen werden, die eine Anstellung noch nicht gefunden haben. In Ermangelung von Verwandten sind vorzugsweise bedürftige fächliche Staatsangehörige zu berücksichtigen. Bewerbungsgesuche sind mit den erforderlichen Ausweis-papieren bis zum 18. März bei dem Stiftsamte, Landhausstraße 7, einzureichen.

- Aus der Stiftung des 1887 in Frankfurt a. M. verstorbenen Grafen Carl August Voß sind von Östern ab zwei Stipendien in Höhe von je 600 M. jährlich für befähigte fleißige und minderbemittelte, aus dem Königreiche Sachsen gebürtige Schüler des Gymnasiums zum heiligen Kreuz zu Dresden, die in Leipzig oder Jena Medizin oder Naturwissenschaft studieren, anderweit zu vergeben. Mitglieder der Familie Voß haben sich bisher noch nicht beworben. Bewerbungsgezüche sind mit den erforderlichen Ausweispapieren bis zum 18. März bei dem Stiftungsamt, Landhausstraße 7, einzureichen.

* Dr. Reichstagabgeordneter Landgerichtsdirektor Dr. Heinze wird am 11. März im "Tivoli" in einer öffentlichen Versammlung des nationalliberalen deutschen Reichsvereins über Schiffahrtsabgaben sprechen.

* Der Königl. Sächsische Militärverein Sächsische Grenadiere-Dresden erhielt von dem Grafen Solms im Auftrage Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen, der Ehrenmitglied des Vereins ist, aus Kalutta folgendes Schreiben: Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches lassen den Militärverein Sächsischer Grenadiere für die so freundlichen Wünsche zum Jahreswechsel bestens danken. Auf höchsten Befehl Graf Solms, Major.

* Der Landespensionsverband sächsischer Gemeinden hielt heute im Weißen Saale der „Drei Raben“ eine gut besuchte Verbandsversammlung ab, die von zahlreichen sächsischen Gemeinden besucht war. Den Vorsitz führten die Herren Bürgermeister Goldammer-Geringswalde und Gemeindevorstand Rudolf Deuben. Als Hauptpunkt stand auf der Tagesordnung die Beratung und Beschlussfassung über die neuen Verbandszahungen, die nach längerer Debatte genehmigt wurden. Weiter wurde noch der bisherige provisorische Vorstand endgültig gewählt, worauf noch interne Verbandsangelegenheiten zur Erörterung gelangten. Dem Landespensionsverbande gehören gegenwärtig rund 120 sächsische Gemeinden mit über 400 000 Einwohnern an.

Die Straßenbahngleise in der Kreuzung des Stübelplatzes und in dem anstoßenden Teile der Lennéstraße sollen vom 3. März an erneuert werden.

* Infolge Raumangst sind die von Hrn. Pfarrer Lic. Dr. Kühn gehaltenen biblischen Besprechungen in der Jakobikirche nicht mehr in der Taufkapelle sondern in der Kirche statt. Die nächste wird morgen Dienstag, 1/9 Uhr abends, gehalten werden. Der Eintritt ist Türe C zu nehmen.

* Mittwoch, den 1. März veranstaltet die hiesige Frauenortsgruppe des Vereins für das Deutchtum im Auslande (Allg. Deutscher Schulverein) E. B zum Festen ihrer nationalen Unterstützungsgewebe im Vereinshause ein Konzert mit Ball. Das geschmackvolle Programm, ausgeführt von namhaften Künstlern enthält Lieder von Wolf, S. Brand-Brabély und Reger (Sanna van Rhyn); Schubert-Rondo brillant für Violine und Klavier (Palma v. Bálzthorn und Friz v. Boje) Violinhöli von Bach, Haydn, Bergolese ic.; Schumann Faßchings-Schwank aus Wien (Klaviersolo); Gedichte von Grethe, Freiligrath, Salmo, Dehmel, Seidel, C. A. Reyer Heine, Storm, Glassbrenner und Hoffmann v. Fallersleben (Edwig Beich-Gahny). Die Klavierbegleitung hat die Pianistin Hrl. Hoffmann übernommen. — Karten zu dem Feste sind bei den Vorstandsdamen, den Thürmerischen Kaffeeverkaufsstellen Prager Straße, Waisenhausstraße und König Johannstraße und an der Abendkasse zu haben.

* Heute mittag wurden im Kriminalgerichtsgebäude am Münchner Platz, und zwar in öffentlicher Sitzung durch Hrn. Landgerichtspräsidenten Dr. Gallenkamp folgende Herren als Hauptgeschworene für die im nächsten Monat beginnende zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts, zu deren Vorsitzenden Hr. Landgerichtsdirektor Dr. Raumann ernannt worden ist, ausgelost: Privatmann Friedrich Wilhelm Müller in Schellehau, Schmiedemeister Richard Grausd in Gauferode, Kaufmann und Hoflieferant Oskar Emil Paul Albin Hagemann in Dresden, Buchdruckereibesitzer Otto Höhler in Blasewitz, Holzhändler Adolf Arnhold in Cossebaude, Ingenieur Max Julius Nordmann in Dresden, Gentemaler Maximilian Brandt in Blasewitz, Gutsbesitzer Otto Dietrich in Seeligstadt bei Meißen, Kaufmann Hugo Westphal in Dresden, Prokurator Paul Friedrich Robert Breitler in Cossebaude, Steinbruchbesitzer Heinrich Emil Hößel in Pirna, Oberst g. D. Graf Arthur v. Holzenhoff in Dresden, Okonominerat Dr. phil. Edler Friedrich Johann August Arthur v. Lüttow in Dresden, Rittergutsbesitzer Friedrich Bosse in Rohrbach bei Meißen, Reiniger Heinrich Behold in Blasewitz, Baumeister Karl Johann Gottlieb Poppe in Dresden, Kaufmann Ernst Robert Junge in Großenhain, Fabrikbesitzer Ernst Heinrich Edmund Kleisch in Coswig, Gärtnerbesitzer Arthur Voigt in Leuben, Fabrikbesitzer Friedrich Ernst Barthels in Blasewitz, Gärtnerbesitzer Gustav August Max Müller in Weiß, Schuhhändler Karl August Müller in Groß-

Schachwitz, Rittergutsbesitzer Georg Winkler in Riedern
Generalmajor a. D. Oskar Schmidt in Dresden, Kammer-
zahlmeister a. D. Friedrich Hentsch in Dresden, Fabrik-
direktor Heinrich Karl Pöhl in Meißen, Prof. Kar-
Emil Baier in Weißer Hirsch, Guts- und Ziegeleibesitzer
Franz Faust in Omsewitz, Kaufmann Georg Hermann
Pöhl in Dresden und Fabrikbesitzer Max Gustav Emil
Röhler in Rathmannsdorf.

* Der Karnevalszug, der morgen nachmittags 3 Uhr von den Studierenden der Königl. Kunstabadem veranstaltet wird, wird sich, wie neulich schon gesagt wurde, mit lebhafter Unterstützung der Studierenden der Königl. Technischen Hochschule wie folgt zusammensehen. Der Festzug wird eröffnet von zwei Spiehertümern. Darauf folgen acht Fasarenbläser, an die sich eine Flötengruppe, eine Pigeuner und eine Babygruppe anschließen. Sodann folgt ein Chelgeschwän, der Wagen der Gelehrsamkeit. Eine Künstlerkapelle, eine Chemische Gruppe und Bohême schließen sich der bunten Reihe an. Die Sieben Schwaben und die Bürgerartillerie bilden den Vortrab des Festwagens des Prinzen Karneval, dem noch die Hoffkapelle voranmarschiert. Die Funkentruppe gibt dem Prinzen Karneval das Geleit und den Pierrots folgt stolzerlich ein "Pierwagen". Kavallerie und viel Volk schließen den Zug.

* Der Lehmann-Osten-Thor veranstaltet am Sonntag, den 19. März, im Ausstellungspalast einen Gesellschaftsabend (Buntes Theater und Ball), beschriftet glanzvoll zu werden verspricht. Die Regie ruht auf diesmal in den Händen des bewährten Regitators Paul Mürbe. U. a. wirkt der rühmlich bekannte sächsische Dialektdichter Georg Zimmermann mit. Näheres durch die Schriftleitung des Vereins, Walpurgisstr. 1 (Fernsprecher 374).

* Aus dem Polizeiberichte. Vorgestern in der Mittagsstunde ist in Vorstadt Cotta in der Nähe des Schusterhauses in der Weißeritz ein vollständig ausgetragener Kindesleichenkram männlichen Geschlechts aufgefunden worden. Da die Kindesmutter zurzeit unbekannt ist, so werden Mitteilungen, die zu ihrer Ermittlung führen könnten, an das Kriminal-Detachement Löbau, Tharandter Str. 6, I erbeten. — In der Zeit vom 30. Januar bis 10. Februar ist aus einer Baubude an der Großen Zwingerstraße ein elektrischer, automatischer Ausschalter, etwa 30 cm lang und 15 bis 20 cm breit, mit doppeltem Schalthebel auf Schieferplatte gestohlen worden. Annahmbar ist der Ausschalter unter der Hand verlaufen worden. Wahrnehmungen über den Verbleib werden zu C. u. A. 781/11 an die Polizeidienststelle erbeten.

* Noch kämpft der Winter mit Sturm und Schneegötzchen und kleinen tödlichen Vögeln aus dem Pflanzenteich vorausgesandt. Schneeglötzchen und kleiner tödlicher Perchtensporn sieht der Spaziergänger bereits an der Wiener und Bergstraße, an der Schiller-, Radeberger und Forststraße. Ebenso grünen die Blüten der Weihnachtsrosen und des helleuchtenden Crocus. Auf Goppelnre Wege blüht der erste Gilbsterne (Gagea) Adet und im Botanischen Garten, unter den bewußten Fichten der schöne Winterling der Alpen (Eranthemis). In sonnigen Plätzen der Königlich leuchtet das Haßlattig wie eine kleine Sonne; die Grauele oder Dammwiese des Königl. Großen Gartens reibt sich die Augen und die Davidspfirsiche will folgen. Aber der kleine Perchtenporn (Corydalis fabacea) ist doch der erhabenste, nur daß er in der Berg- oder Waldwiese oft übersehen wird, wer aber die Gutschle bei Hostettendorf durchwandert oder den Straßen und den Königlichen Himmelsbuschweg bei Köppchenbroda geht, wird ihn leicht entdecken.

Digitized by srujanika@gmail.com

aus Sachsen.
a. (Nachdruck, auch im Auszug, verbeten.) Nach § 1 des Preßgesetzes ist der verantwortliche Redakteur verpflichtet, Berichtigungen in seine Zeitung aufzunehmen. Über den Umfang dieser Berichtigungspflicht herrscht aber vielfach Unklarheit. Insbesondere kann dem Redakteur nicht zugemutet werden, daß er sie aus ihm überhandten Unterlagen selbst die Berichtigung herausegne und zusammenstelle. Vielmehr muß ihm die Berichtigung druckschriftlich zugehantet werden. Die außerordentlich wichtige Bestenzung der Berichtigungspflicht spricht das Reichsgericht in folgender Entscheidung aus, auf die ganz besonders aufmerksam gemacht wird. Vom Landgericht Rottweil war ein Redakteur wegen Beleidigung gegen § 11 des Preßgesetzes verurteilt.

Bergehens gegen § 11 des Preßgesetzes verurteilt worden. Auf die Revision des Angeklagten erläutert der erste Strafzenat des Reichsgerichts: Nach § 11 des Preßgesetzes ist der verantwortliche Redakteur verpflichtet, eine ihm eingesandte Berichtigung aufzunehmen; er ist nicht verpflichtet, die Berichtigung entsprechend einem an ihn gestellten Ansinnen selbst aufzufassen, sondern diese muß vom Einsender verfaßt und

unterzeichnet und dem Redakteur druckfertig übermittelt werden. Im vorliegenden Falle ist, wie die Befestellungen des Urteils ergeben, dieser Vorauflösung für die Anwendung des § 11 nicht entsprochen. Es nur im Zusammenhange mit andern nicht als Inhalt einer Verichtigung im Sinne des Gesetzes geeigneten Ausführungen die Tatsache bezeichnet worden, die richtig gestellt werden sollte. Die Meinung der Straffamme, daß der Angeklagte aus dem zusammenhängenden Texten zu einer Verichtigung geeigneten Teil — die „falsche, ausgedrückte und formulierte Tatsache“ — herauszulösen und zum Gegenstand einer im übrigen von ihm selbst zu verfassenden Verichtigung zu machen gehabt hätte, beruht auf Rechtsdilettum. Das Urteil unterlag daher soweit der Angeklagte wegen Verfehlung gegen § 11 des Strafgesetzes verurteilt und die Aufnahme einer Verichtigung angeordnet worden ist, der Aufhebung. Das Urteil des Landgerichts wurde deshalb aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. Entlich d. R.G.

In der Mitgliederversammlung des Verbands Sächsischer Industrieller war bemerkenswert ein Bertrag des Vorstandes über Formulierung

Behmann, über die Frage der Kleinwohnungsfürsorge. Er wies darauf hin, daß für die in den kleineren Städten und Orten seßhaften Industrie der verschiedenen Branchen die Einstellung und Vermehrung der Arbeitskräfte oft mit großen Schwierigkeiten verknüpft sei, da die für Arbeiter geeigneten Wohnungen oft sehr schwer zu beschaffen seien. Die Kleinwohnungsfürsorge stehe mehr als zuvor im Mittelpunkte des öffentlichen Interesses. Es gäbe nicht nur kein Mangel an

lichen Interesses. Es gelte nicht nur dem Mangel an Kleinwohnungen abzuhelfen, sondern auch Grundlagen für ihre zweckmäßige, geschmaclvollere und wirtschaftlichere Gestaltung zu schaffen. Auch die Industriellen, die für die Erhaltung eines gesunden und arbeitsfreudigen Arbeiterstands das größte Interesse hätten, dürften hier nicht zurückbleiben. Er habe daher gern beim Verband die Anregung des Landesvereins Sächsischer Heimatshu^g weiter verfolgt, dieser Frage das besondere Interesse auch der sächsischen Industrie zuzuwenden. Die Staatsregierung, sowie die Städte des Landes hätten bereits die Mittel bewilligt, durch eine öffentliche Wettbewerbsauszeichnung unter sächsischen Architekten in den Besitz vorbildlicher Pläne für Kleinwohnungsbauten im Städtebild zu gelangen. Der Verband glaube, von dieser praktischen Vorführung geschmaclvoller, einfacher und bequemlich eingerichteter Musterbauten auch eine für weiteste Kreise nützliche Anregung versprechen zu können, zumal wenn genaue Kosten und Rentabilitätsberechnungen zur Verfügung gestellt werden. Von solchen Erwögungen ausgehend soll ein Sechsfamilienwohnhaus als Reihenhaus, ein Einfamilienwohnhaus mit Stall- und Schuppenraum für ländliche Verhältnisse und ein gleiches Wohnhaus ohne solche Nebengelasse praktisch auf der diesjährigen Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden vorgeführt werden. Auch Se. Majestät der König habe bei Einsichtnahme der Pläne Seiner lebhaften Freude sowie dem Wunsche Ausdruck gegeben, von der weiteren Entwicklung dieser ihm am Herzen liegenden Bemühungen zur geschmaclvollerem Gestaltung der Kleinwohnungen dauernd unterrichtet zu werden. Für die Ortsgruppen des Verbandes biete sich hier eine dankbare Aufgabe, da sie in ihren Bezirken die Bedürfnisse und Gewohnheiten der Arbeiterschaft am besten studieren könnten. Die Ortsgruppen würden gebeten, der Bandsleitung Bericht zu erstatten und die Königl. Böhrden und die Kreishauptmannschaften würden diese

* Das soeben erschienene Vorlesungsverzeichniß der Handelshochschule zu Leipzig enthält eine große Auswahl von für den Kaufmann geeigneten Vorlesungen und kaufmännischen Übungen, z. B. Allgemeine und spezielle Volkswirtschaftslehre, Finanzwissenschaft, Geld-, Kredit-, Bank- und Börsenwesen, Kolonialwirtschaft und Kolonialpolitik, Allgemeine Sicherungslehre, Versicherungsmathematik, Handels-, Wechsel- und Schiffsahrtsgesetz, Allgemeine Rechtslehre (für das Verständnis der rechtlichen Seite des Studiums auf der Handelshochschule), Wirtschaftsgeographie, Ultheber- und Verlagsrecht, Chemische und Mechanische Technologie mit Excursionen, Buchführung, Fabrikbuchhaltung, Handelsbetriebslehre, Eisenbahnstrafrecht, Post- und Telegraphentarifwesen, Kunstgewerbe, Korrespondenz- und Kontorarbeiten, kaufmännische und politische Arithmetik und Musterkontor. Sprachkurse, mit besonderer Berücksichtigung der Handelskorrespondenz, finden in Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch und Russisch statt. Für angehende Handelslehrer sind außer den reichhaltigen pädagogischen Vorlesungen der Universität noch besondere Übungen in einem Handelslehrerseminar vorgesehen. Die erste Immatrikulation ist auf den 22. April festgesetzt. Nähere Auskunft kann man von dem Studiendirektor Hofrat Prof. Maydt, Leipzig, Ritterstraße 8/10, jederzeit erhalten.

* Mit Rücksicht auf die immer weitere Zunahme der Maul- und Klauenseuche im Bezirk der Amtshauptmannschaft Bautzen ist auch der Auftrieb von Klauenvieh auf den Viehmärkten von Neschwitz und Bautzen bis auf weiteres verboten worden. Ferner wird zu Verhütung, daß sich die in Gleina, Bescha und Commerau bei Königswartha ausgebrochene Maul- und Klauenseuche im Bezirk weiter ausbreite, die Abhaltung von Tanzvergnügungen aller Art in den von der Seuche gefährdeten Orten bis auf weiteres untersagt.

Leipzig, 26. Februar. Aus einer Wohnung in der Gottschedstraße zu Leipzig wurden in Abwesenheit der Wohnungsinhaberin im Laufe der vergangenen Woche Juwelen und Schmuckstücke aus Gold und Silber im Gesamtwert von 13 670 M., ferner noch 300 M. in barinem Gelde gestohlen. Es befinden sich darunter drei Kolliers mit Brillanten und Perlen, zwei Platinarmbänder, ein goldenes Armband, eine Platinabrosche und alles Stücke, von denen jedes einen Wert von mindestens 200 M. darstellt. Die Bestohlene hat auf die Wiederauflangung der Sachen eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

w. — Gelegentlich der vorigen Herbstmesse wurde vom Leipziger Berichtsverein die Gründung einer Sportmesse beschlossen. Nachdem durch die unablässige Tätigkeit der für den Ausbau der Sportmesse gewählten Kommission alle Schwierigkeiten, insbesondere wegen der Volksfrage überwunden worden sind, kann das Zustandekommen der Sportmesse wenigstens in den Ansängen für die nächste Osterfahrtmesse als gesichert angesehen werden. Das im günstigen Weiszentrum gelegene Weizlauschauhaus der Firma Ley u. Edlich wird der Sportmesse zunächst Asyl gewähren, während bei weiterer Ausdehnung die Herbstmesse 1911 das neuerrbaute Geschäftshaus von Alvin Lorenz, unmittelbar neben Ley u. Edlich und dem Zeiss-Haus zur Verfüzung steht.

sk. Chemnitz, 26. Februar. In dem Personenzug, der gegen $\frac{1}{2} 12$ Uhr mittag von Leipzig auf den Chemnitzer Hauptbahnhofe eintrifft, wurden am Sonnabend in einem Abteil 2. Klasse ein Herr und eine Dame tot aufgefunden. Ein Arzt, der herbeigerufen wurde, stellte als Todesursache Vergiftung durch Blausäure fest. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um den 60 Jahre alten Polizeibeamten Bachmann aus Riesa und die 23jährige Verkäuferin Gotsch aus Leipzig handelt.

handelt. Beide unterhielten ein Liebesverhältnis und sind, wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, gemeinschaftlich in den Tod gegangen. Sie wünschen, in Chemnitz eingedacht zu werden.

Grünhain i. Sa., 25. Februar. Dem 74. Jahresberichte der hiesigen Klöppelschule, mit deren Verwaltung ein vom Stadtgemeinderat gewählter Ausschuss betraut ist, ist folgendes zu entnehmen: Der von 115 Schülerninnen besuchte Unterricht hat die Herstellung gesäßpfeiler leinener Weberspiere, Taschentuchlanten, Fädenchen und Bettüberzugsstücke umfasst. Für Fleisch und gutes Getreide haben zehn Schülerinnen die dafür von der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg ausgezahlte Prämie erhalten können. Der für die Schülerinnen bis zu ihrer Konfirmation aufzuhaltende Arbeitsverdienst hat im Rechnungsjahr rund 600 M. betragen. Der höchste Verdienst einer Schülerin betrug auf rund 54 M.

hl. Mittweida, 26. Februar. In einem hiesigen Restaurant scherzen gestern abend mehrere Techniker mit einer Kellnerin. Dabei entglitt deren Händen ein gehörtes Glasgefäß, ein „Bierstiel“, und zerbrach am Boden. Ein Techniker kam zum Fallen und zogte so ungünstig, daß er sich in den Glashäufen mehrere Sehnen des Kniegelenks zerschnitt. Der Verletzte ist in eine Chemnitzer Privatklinik überführt worden.

Bautzen, 26. Februar. In der hiesigen Papierfabrik ist der 27 Jahre alte Maschinengehülfen Wenzl von einem Treibriemen erfaßt und in das Getriebe gezogen worden. Dabei hat er so schwere innere Verlebungen erlitten, daß er im Stadtkrankenhaus gestorben ist.

Leipzig. Seit einigen Tagen sind sämtliche städtischen Schulen Leipzigs an das Leipziger Fernsprechamt angeschlossen. Die Anschlüsse sollen aber nur zu dienstlichen Zwecken benutzt werden.

Der Verfassungs- und der Finanzausschuss der Stadtoberen haben der Ratsvorlage, betreffend die Einführung der Biersteuer, mit 12 gegen 8 Stimmen zugestimmt.

Chemnitz. Der Rat beschloß, daß in allen den Fällen, in denen ein Lehrer verpflichtet ist, einen Körper- oder Sachschaden zu ersetzen, den bei einer unter seiner Leitung oder Aufsicht stattfindenden Bezeichnung der Schule ein Schüler erleidet oder verursacht, die evangelisch-lutherische Schulgemeinde die Haftung für die bei ihr angestellten Lehrkräfte übernimmt.

Bücher und Zeitschriftenhau.

* Das Antiquariat der Fa. Friedrich Meyers Buchhandlung in Leipzig, Teubnerstraße 16, versendet soeben seinen 98. Antiquariats-Katalog, der eine große Auswahl von Werken aus dem Gebiete der Geschichte und Kulturgeschichte enthält. Interessanter sei das festsätzlich zusammengestellte Verzeichnis, das sehr viel seltene und vergessene Bücher aufweist, bestens empfohlen. Zusendung auf Verlangen unberechnet und postfrei.

* Neue Bücher und Druckschriften: Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft u. c. 38. Jahrgang, Heft 2/3. Wien, A. Hartleben's Verlag. Ganzjährig 13 Hefte. 8 M. 50 Pf. Einzelhefte 70 Pf. Das Blatt bringt gut ausgewählte Artikel, die besonders jeden Gewerbetreibenden interessieren.

— Der Kunstart. Herausgegeben von F. Avenarius. Erstes Märkhet. Jährlich 24 Hefte. Vierteljährlich 4 M. München. Verlag von Georg Gallwey.

— Wo Blumen stehen. Bilder aus der deutschen Pflanzenwelt. Von Günther v. Ged. Mit 80 Originalaufnahmen. Geb. 4 M. 50 Pf. Wien und Leipzig, A. Hartleben's Verlag. Auf die Blumenwelt der Heimat will der Verfasser hinweisen, indem er farbenprächtige Bilder wiedergibt, die ihn vom Riesengebirge bis zum Alpen und vom Donaugebirge durch die Alpen bis zu den Dolomiten und dem Adria-gebirge begleiten.

— Das neue Zuwachssteuergesetz mit Tabellen, erläutert von Ministerialrat E. Zimmermann in Karlsruhe. Stuttgart. Verlag von C. Doh. 80 Pf.

— In der Roman- und Novellenammlung „Kürschner-Bücherschau“: Bd. 766. Ringende Herzen. Erzählung von R. Gerhardt. Berlin, Leipzig. Hermann Hilgers Verlag. 20 Pf.

— In der Sammlung „Kriminatoman aller Nationen“ des Verlags von Moewig u. Höhner in Dresden u. Leipzig: Bd. 35; Die Wendeltreppe. Kriminatoman von Mary Roberts Rinehart. 2. Aufl. 2 M. — Bd. 36. Schloß Manchester. Detektivroman von J. S. Fletcher. 2. Aufl. 2 M.

— Die Fremdenlegion. Eine sozialpolitische Völkerrechtliche und weltpolitische Untersuchung von Victor Neven. Stuttgart. Verlag von Robert Lutz. 1 M. 50 Pf.

— Der Streit der Gegenwart um den religiösen Unterricht von Dr. Gustav Beißwanger. Stuttgart. Verlag von W. Kohlhammer. Geb. 3 M.

— Deutsche Rundschau. Herausgegeben von Julius Rosenberg. 37. Jahrg. 5. Hft. Vierteljährlich 7 M. 50 Pf. Berlin. Verlag von Gebr. Paetel. Das Heft vordest bringt u. a. Artikel von Charlotte Luby Blennenthal über das jungen Dienstvolk, von Otto Seck über das Werden und Verhalten Julian des Afrikanischen, von Dr. Elwert über die Reform unseres Strafprozesses, sowie die bedeutende Publikation der Freizeit Wilhelm v. Humboldt an Schiller.

Jagd und Sport.

* Die Bahn für das erste Dresdner Schießtagrennen ist nunmehr fertig. Sie ist nach dem Urteil der Sachverständigen eine der schnellsten dieser kleinen Bahnen. Rüst und Stoß haben aus diesem Grunde den Engagementvertrag mit dem Veranstaalter unterzeichnet. Beim Erreichen dieser Art ist das Training bereits eröffnet. Neuner und Rojeksdorfer waren die ersten, welche die Bahn befuhren und haben sich überaus lobend über die tadellose Bahn ausgesprochen.

* Die 36. Dresdner Fierdausstellung wird am 27., 28. und 29. Mai d. J. in den Ausstellungsräumen in Dresden-Seidnitz abgehalten werden. Wie alljährlich, so ist mit dieser Ausstellung ein Werk, sowie eine Prämierung der besten aufgestellten Pferde, jerner eine Ausstellung von Wagen, Geschenken und Sportgeräten und eine Verfolzung von Pferden, Wagen und nützlichen Gebrauchsgegenständen verbunden. Zur Prämierung und den Vorführungen werden Ehrenpreise, Geldpreise, silberne Medaillen und Diplome ausgeteilt. Die Geldpreise für Reit- und Wagenpferde verschiedener Kategorien, für die höchste

Rucht, für den Arbeitschlag und für Hoch- und Breitsprung, sowie für anderweitige sportliche Veranstaltungen so während der Ausstellungstage, die von dem Komitee ausgeschafft sind, beigefügt insgesamt auf 10000 M. Außerdem wird am Dienstag, den 20. Mai, nachmittags 4½ Uhr in demselben Etablissement ein Preisreiten und Preispringen abgehalten, das sich ergänzt in Preisreiten für besiegerte Pferde (Dressurprüfung), Preisreiten (Schönheitsskonkurrenz), Jagdspringen, Hochspringen und Gruppenprüfungen zu Preisen. Selbstverständlich sind auch diese Vorführungen an allgemeine und besondere von dem Komitee entworfene Bestimmungen gebunden.

* Chemnitz, 26. Februar. Gehen vorzeitig kieg bei kurzmöglichen Winde der Ballon „Chemnitz“ zu einer Weitfahrt auf. Bereits nach 78 Min. hatte er die 130 km lange Strecke nach Prag durchflogen und landete in Liboch bei Prag. In der Gondel befanden sich 3 Passagiere, Kaufmann Vertes (Führer) und die Baumeister Raabe und Landgraf. Der Ballon, der eine Höhe bis zu 3000 m erreichte, wurde bei der Landung 300 m weit geschleift, wobei der Vertan einen schweren Knorpelbruch erlitt. Die beiden anderen Insassen blieben unverletzt.

Trotz des regnerischen Wetters hatte sich gestern auf dem hiesigen Friedhofplatz eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, um den Fliegerwürfungen Hans Gräbes beizuschauen. Gräbe ließ sich durch den öster eingehenden Regen nicht abhalten und stieg zweimal auf, wobei er eine Höhe von 80 m erreichte. Die Landungen erfolgten glatt.

* Der Unionklub in Berlin, der in diesem Jahre zu Rennpreisen 1365 000 M. gegen 1297 480 M. im Jahre 1910 zu Rennstellung bringt, hat dem Dresdner Rennplatz mit 18 000 M. gegen 15 000 M. bedacht, im ganzen seit der ersten Bewilligung 160 000 M. Der Leipziger Rennklub erhält 9000 M. statt 8000 M., weiter Berlin-Hoppegarten 880 590 M., Kuriosität 100 000 M., Hamburg-Horn 58 000 M., Baden-Baden 40 000 M., Cobl. a. Rh. 37 000 M., Frankfurt a. M. 24 000 M., Neuk. a. Rh. 23 000 M., Düsseldorf 13 000 M., Magdeburg 15 000 M., Hamburg-Hoheluft 21 000 M., Gotha 6000 M., Königswinter 1. Br. 5000 M., Stutgard. Wei. Trademünde, Döberan 1. Br. 4000 M. ic. Dem Verband Deutscher Reiter- und Pferdezuchtvereine sind zur Verteilung an die ihm angehörigen Vereine 42 500 M. überwiesen worden.

Land- und Forstwirtschaftliches.

* Auf Beschluss des Landeskulturrates für das Königreich Sachsen soll in der Zeit vom 18. April bis 16. Mai d. J. wiederum ein Lehrgang zur Ausbildung von Beamten für Kindheitskontrollvereine an der Landwirtschaftlichen Schule zu Annaberg abgehalten werden. An diesem Lehrgange können junge Deute teilnehmen, die mindestens 18 Jahre alt sind, eine zweiflügige landwirtschaftliche Schule mit bestem Erfolg absolviert haben und zwei Jahre in einem Gutbetrieb tätig gewesen sind. Die Zulassung von Landwirten, die eine landwirtschaftliche Schule nicht besucht haben, wird von dem Betreuer einer Aufnahmeprüfung abhängig gemacht. Gelüche um Zulassung sind bis zum 10. April d. J. an das Direktorium des für den Wohnort des Betreuenden zuständigen landwirtschaftlichen Kreisvereins zu richten. Dem Gelüche sind beizufügen ein selbst- und selbstgeschriebener Lebenslauf, Schulzeugnisse und Bezeugnisse über die praktische Fortbildung (leptete in Urtchrift oder beglaubigter Abschrift), ferner ein polizeilicher Führungzeugnis und eine ärztliche Bescheinigung darüber, daß der Geschwader zurzeit in förderlicher Beziehung gezeigt erscheint, die Tätigkeit eines Kontrollbeamten auszuüben. Das Unterrichtschoral für jährliche Staatsangehörige beträgt 40 M. Dieser Beitrag kann aufzulösbarkeit werden, falls der heizende Kontrollbeamten mindestens zwei Jahre lang zur Aufwendung als Beamter eines Kontrollvereins im Königreiche Sachsen gewirkt hat und ein heraus gerichtetes Gefecht von dem zugehörigen Kreisvereine befürwortet wird. Für Wohnung und Bekleidung haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.

Böhlenstein, 27. Februar. Der diesjährige Jugochoenmarkt in dieser Stadt konnte, nachdem die Unfälle der Witterung so schon wenigen lang angehalten hatten, dieser Tage bei deutlich günstigem Wetter unter Leitung des Direktoriums des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge abgehalten werden. Der Aufmarsch war nach Lage der Verhältnisse als günstig zu bezeichnen, denn es waren 133 Stück Jugochoen, durchwegs so schöne Tiere, 3 Stück Pferde, außerdem 357 Stück verschiedene Tauben nach hier gebracht worden. Im Hotel „Zur goldenen Sonne“ hier war ein Bunderthal zu sehen. Das Kreisvereinsdirektorium war durch seinen Vorsitzenden, Hen. Sch. Orlonometrat Schubart-Dresden, ferner durch den Hen.stellvertretenden Vorsitzenden, Lehngerechtsameister und Gemeindeschultheit Th. Heymann-Großolbersdorf, Hen. Orlonometrat Waldort-Chemnitz und Hen. Tierzuchtnotar Orlonometrat Dr. Petermann-Chemnitz vollständig vertreten. Die veterinarpolizeilich Aufsicht führte der Königl. Bezirkstierarzt Dr. Dr. Grundmann-Marienberg. Dem Kreisrichterseßkugium gehörten an die Herren Kreisräte Rößert-Annenberg, Rittergutsbesitzer Th. Schneider-Erdmannsdorf und Orlonometrat August-Oberhau. Nach Musterung der aufgetriebenen, durchwegs schönen Tiere wurden für die verschiedenen Leistungen in der Riechprämiert: Dr. Orlonometrat und Rädermeister Otto Schlesier und Dr. Orlonometrat Winkler, beide in Wölkau, mit dem zweiten Preise. Derselben zweiten Preis erhielten auch: Dr. Gutsbesitzer Ernst Schönhart in Lauterbach und Dr. Gutsbesitzer Alwin Dreßler in Wildau. Mit dem dritten Preise wurden ausgezeichnet die Herren: Gutsbesitzer Gottlieb Meyer aus Fallendorf, Gutsbesitzer Hermann Schellenberger, Gutsbesitzer Wald Richter und Gutsbesitzer Hermann Ulrich, sämtlich aus Hilmendorf, Gutsbesitzer Otto Freudenthal aus Königswalde, Gutsbesitzer Ernst Uhlmann aus Bautzen, Gutsbesitzer Richard Neubauer und Gutsbesitzer Paul Wauersberger, beide aus Wildau, sowie Gutsbesitzer Oskar Schleifer in Wölkau, weiter auch Gutsbesitzer Bruno Richter in Hilmendorf. Als ein Wangel und als ein großer Nachteil für die Herren Landwirte und Viehzüchter wurde es bezeichnet, daß schon vor dem erzgebirgischen Jugochoenmarkt — um dessen Erhaltung, Förderung und Erweiterung das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge fortgelegt nachhaltig bemüht ist — ein erheblicher Teil der besten Tiere schon im Vorort verkauft würden, so daß hierdurch die echten Breite für den Jugochoenmarkt so gut wie ganz ausgelöscht. Durch den erzgebirgischen Jugochoenmarkt sollte für die Herren Aufzüchter eine entsprechende übersichtliche Auswahl der Tiere ermöglicht werden, wonach sie die benötigten Gebrüder passend zusammenstellen und ausstellen können. Hierdurch werden aber vor allen Dingen auf den Jugochoenmarkt weit bessere Breite als im Einzelverkaufe erzielt. Da die häufigste, also ungefähr 50 Proz. der zum Aufmarsch gekommenen Tiere, gelungen gelten zu recht unerheblichen Preisen zum Verkauf. Dem Vernehmen nach ist sogar ein aufgezüchtetes schönstes Tier für den Landwirtschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge fortgelegt nachhaltig bewußt, — ein erheblicher Teil der besten Tiere schon im Vorort verkauft würden, so daß hierdurch die echten Breite für den Jugochoenmarkt so gut wie ganz ausgelöscht. Durch den erzgebirgischen Jugochoenmarkt sollte für die Herren Aufzüchter eine entsprechende übersichtliche Auswahl der Tiere ermöglicht werden, wonach sie die benötigten Gebrüder passend zusammenstellen und ausstellen können. Hierdurch werden aber vor allen Dingen auf den Jugochoenmarkt weit bessere Breite als im Einzelverkaufe erzielt. Da die häufigste, also ungefähr 50 Proz. der zum Aufmarsch gekommenen Tiere, gelungen gelten zu recht unerheblichen Preisen zum Verkauf. Dem Vernehmen nach ist sogar ein aufgezüchtetes schönstes Tier für den Landwirtschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge fortgelegt nachhaltig bewußt, — ein erheblicher Teil der besten Tiere schon im Vorort verkauft würden, so daß hierdurch die echten Breite für den Jugochoenmarkt so gut wie ganz ausgelöscht. Durch den erzgebirgischen Jugochoenmarkt sollte für die Herren Aufzüchter eine entsprechende übersichtliche Auswahl der Tiere ermöglicht werden, wonach sie die benötigten Gebrüder passend zusammenstellen und ausstellen können. Hierdurch werden aber vor allen Dingen auf den Jugochoenmarkt weit bessere Breite als im Einzelverkaufe erzielt. Da die häufigste, also ungefähr 50 Proz. der zum Aufmarsch gekommenen Tiere, gelungen gelten zu recht unerheblichen Preisen zum Verkauf. Dem Vernehmen nach ist sogar ein aufgezüchtetes schönstes Tier für den Landwirtschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge fortgelegt nachhaltig bewußt, — ein erheblicher Teil der besten Tiere schon im Vorort verkauft würden, so daß hierdurch die echten Breite für den Jugochoenmarkt so gut wie ganz ausgelöscht. Durch den erzgebirgischen Jugochoenmarkt sollte für die Herren Aufzüchter eine entsprechende übersichtliche Auswahl der Tiere ermöglicht werden, wonach sie die benötigten Gebrüder passend zusammenstellen und ausstellen können. Hierdurch werden aber vor allen Dingen auf den Jugochoenmarkt weit bessere Breite als im Einzelverkaufe erzielt. Da die häufigste, also ungefähr 50 Proz. der zum Aufmarsch gekommenen Tiere, gelungen gelten zu recht unerheblichen Preisen zum Verkauf. Dem Vernehmen nach ist sogar ein aufgezüchtetes schönstes Tier für den Landwirtschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge fortgelegt nachhaltig bewußt, — ein erheblicher Teil der besten Tiere schon im Vorort verkauft würden, so daß hierdurch die echten Breite für den Jugochoenmarkt so gut wie ganz ausgelöscht. Durch den erzgebirgischen Jugochoenmarkt sollte für die Herren Aufzüchter eine entsprechende übersichtliche Auswahl der Tiere ermöglicht werden, wonach sie die benötigten Gebrüder passend zusammenstellen und ausstellen können. Hierdurch werden aber vor allen Dingen auf den Jugochoenmarkt weit bessere Breite als im Einzelverkaufe erzielt. Da die häufigste, also ungefähr 50 Proz. der zum Aufmarsch gekommenen Tiere, gelungen gelten zu recht unerheblichen Preisen zum Verkauf. Dem Vernehmen nach ist sogar ein aufgezüchtetes schönstes Tier für den Landwirtschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge fortgelegt nachhaltig bewußt, — ein erheblicher Teil der besten Tiere schon im Vorort verkauft würden, so daß hierdurch die echten Breite für den Jugochoenmarkt so gut wie ganz ausgelöscht. Durch den erzgebirgischen Jugochoenmarkt sollte für die Herren Aufzüchter eine entsprechende übersichtliche Auswahl der Tiere ermöglicht werden, wonach sie die benötigten Gebrüder passend zusammenstellen und ausstellen können. Hierdurch werden aber vor allen Dingen auf den Jugochoenmarkt weit bessere Breite als im Einzelverkaufe erzielt. Da die häufigste, also ungefähr 50 Proz. der zum Aufmarsch gekommenen Tiere, gelungen gelten zu recht unerheblichen Preisen zum Verkauf. Dem Vernehmen nach ist sogar ein aufgezüchtetes schönstes Tier für den Landwirtschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge fortgelegt nachhaltig bewußt, — ein erheblicher Teil der besten Tiere schon im Vorort verkauft würden, so daß hierdurch die echten Breite für den Jugochoenmarkt so gut wie ganz ausgelöscht. Durch den erzgebirgischen Jugochoenmarkt sollte für die Herren Aufzüchter eine entsprechende übersichtliche Auswahl der Tiere ermöglicht werden, wonach sie die benötigten Gebrüder passend zusammenstellen und ausstellen können. Hierdurch werden aber vor allen Dingen auf den Jugochoenmarkt weit bessere Breite als im Einzelverkaufe erzielt. Da die häufigste, also ungefähr 50 Proz. der zum Aufmarsch gekommenen Tiere, gelungen gelten zu recht unerheblichen Preisen zum Verkauf. Dem Vernehmen nach ist sogar ein aufgezüchtetes schönstes Tier für den Landwirtschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge fortgelegt nachhaltig bewußt, — ein erheblicher Teil der besten Tiere schon im Vorort verkauft würden, so daß hierdurch die echten Breite für den Jugochoenmarkt so gut wie ganz ausgelöscht. Durch den erzgebirgischen Jugochoenmarkt sollte für die Herren Aufzüchter eine entsprechende übersichtliche Auswahl der Tiere ermöglicht werden, wonach sie die benötigten Gebrüder passend zusammenstellen und ausstellen können. Hierdurch werden aber vor allen Dingen auf den Jugochoenmarkt weit bessere Breite als im Einzelverkaufe erzielt. Da die häufigste, also ungefähr 50 Proz. der zum Aufmarsch gekommenen Tiere, gelungen gelten zu recht unerheblichen Preisen zum Verkauf. Dem Vernehmen nach ist sogar ein aufgezüchtetes schönstes Tier für den Landwirtschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge fortgelegt nachhaltig bewußt, — ein erheblicher Teil der besten Tiere schon im Vorort verkauft würden, so daß hierdurch die echten Breite für den Jugochoenmarkt so gut wie ganz ausgelöscht. Durch den erzgebirgischen Jugochoenmarkt sollte für die Herren Aufzüchter eine entsprechende übersichtliche Auswahl der Tiere ermöglicht werden, wonach sie die benötigten Gebrüder passend zusammenstellen und ausstellen können. Hierdurch werden aber vor allen Dingen auf den Jugochoenmarkt weit bessere Breite als im Einzelverkaufe erzielt. Da die häufigste, also ungefähr 50 Proz. der zum Aufmarsch gekommenen Tiere, gelungen gelten zu recht unerheblichen Preisen zum Verkauf. Dem Vernehmen nach ist sogar ein aufgezüchtetes schönstes Tier für den Landwirtschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge fortgelegt nachhaltig bewußt, — ein erheblicher Teil der besten Tiere schon im Vorort verkauft würden, so daß hierdurch die echten Breite für den Jugochoenmarkt so gut wie ganz ausgelöscht. Durch den erzgebirgischen Jugochoenmarkt sollte für die Herren Aufzüchter eine entsprechende übersichtliche Auswahl der Tiere ermöglicht werden, wonach sie die benötigten Gebrüder passend zusammenstellen und ausstellen können. Hierdurch werden aber vor allen Dingen auf den Jugochoenmarkt weit bessere Breite als im Einzelverkaufe erzielt. Da die häufigste, also ungefähr 50 Proz. der zum Aufmarsch gekommenen Tiere, gelungen gelten zu recht unerheblichen Preisen zum Verkauf. Dem Vernehmen nach ist sogar ein aufgezüchtetes schönstes Tier für den Landwirtschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge fortgelegt nachhaltig bewußt, — ein erheblicher Teil der besten Tiere schon im Vorort verkauft würden, so daß hierdurch die echten Breite für den Jugochoenmarkt so gut wie ganz ausgelöscht. Durch den erzgebirgischen Jugochoenmarkt sollte für die Herren Aufzüchter eine entsprechende übersichtliche Auswahl der Tiere ermöglicht werden, wonach sie die benötigten Gebrüder passend zusammenstellen und ausstellen können. Hierdurch werden aber vor allen Dingen auf den Jugochoenmarkt weit bessere Breite als im Einzelverkaufe erzielt. Da die häufigste, also ungefähr 50 Proz. der zum Aufmarsch gekommenen Tiere, gelungen gelten zu recht unerheblichen Preisen zum Verkauf. Dem Vernehmen nach ist sogar ein aufgezüchtetes schönstes Tier für den Landwirtschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge fortgelegt nachhaltig bewußt, — ein erheblicher Teil der besten Tiere schon im Vorort verkauft würden, so daß hierdurch die echten Breite für den Jugochoenmarkt so gut wie ganz ausgelöscht. Durch den erzgebirgischen Jugochoenmarkt sollte für die Herren Aufzüchter eine entsprechende übersichtliche Auswahl der Tiere ermöglicht werden, wonach sie die benötigten Gebrüder passend zusammenstellen und ausstellen können. Hierdurch werden aber vor allen Dingen auf den Jugochoenmarkt weit bessere Breite als im Einzelverkaufe erzielt. Da die häufigste, also ungefähr 50 Proz. der zum Aufmarsch gekommenen Tiere, gelungen gelten zu recht unerheblichen Preisen zum Verkauf. Dem Vernehmen nach ist sogar ein aufgezüchtetes schönstes Tier für den Landwirtschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge fortgelegt nachhaltig bewußt, — ein erheblicher Teil der besten Tiere schon im Vorort verkauft würden, so daß hierdurch die echten Breite für den Jugochoenmarkt so gut wie ganz ausgelöscht. Durch den erzgebirgischen Jugochoenmarkt sollte für die Herren Aufzüchter eine entsprechende übersichtliche Auswahl der Tiere ermöglicht werden, wonach sie die benötigten Gebrüder passend zusammenstellen und ausstellen können. Hierdurch werden aber vor allen Dingen auf den Jugochoenmarkt weit bessere Breite als im Einzelverkaufe erzielt. Da die häufigste, also ungefähr 50 Proz. der zum Aufmarsch gekommenen Tiere, gelungen gelten zu recht unerheblichen Preisen zum Verkauf. Dem Vernehmen nach ist sogar ein aufgezüchtetes schönstes Tier für den Landwirtschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge fortgelegt nachhaltig bewußt, — ein erheblicher Teil der besten Tiere schon

Bun. 2 250 000, Bestand an Roten amerikanischen Banken 35 245 000 R., Abn. 4 688 000, Bestand an Weißem 831 362 000 R., Abn. 1 734 000 R., Bestand an Lombardobank 51 403 000 R., Abn. 17 714 000, Bestand an Effekten 2 110 000 R., Abn. 32 701 000, Bestand an sonstigen Aktien 175 776 000 R., Abn. 684 800. — **Palliva:** Das Grundkapital 180 000 000 R. untersteht der Reisefonds 64814 000 R., unverändert, der Betrag des umlaufenden Roten 1 872 186 000 R., Abn. 48 746 000 R., die sonstigen täglich falligen Verbindlichkeiten 721 446 000 R., Abn. 48 271 000 R., die sonstigen Passiva 37 967 000 R., Abn. 594 000 R.

Berlin, 26. Februar. Der Ausschuss der Großen Berliner Straßenbahn beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der zum 24. März d. J. eingetretenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8½% (d. S. 8½%) vorzuschlagen.

Berlin, 26. Februar. In der gestrigen Sitzung der Vereinigten Großbahnwalter wurde die Großbahnkonvention bis Ende des Jahres verlängert und der Verlauf für das zweite Quartal zu den heutigen Tarifen freigegeben. Gleichzeitig wurde beschlossen, sofort Verhandlungen zur Bildung eines Syndikats aufzunehmen.

Berliner Börsebericht vom 27. Februar. (Bonds-
börs.) Die Börse eröffnete bei allgemeinem Geschäft mit ungefähr normalen Kursen. Die ungeliebte amerikanische Lage veranlaßte Spekulation und Pöbeln zur Kursschwankung. Daher stand nur für einige Werte ein größeres Interesse. So sind von Banken Diskonto-Anteile zu erwähnen, die in Zusammenhang mit der Erwartung einer höheren Dividende und einer voraussichtlichen Kapitalerhöhung später gefragt waren. Von Wertpapieren bestand größere Nachfrage für Reisebahnabschlüsse. Amerikanische Bahnen erzielten im Verlaufe erhebliche Rückgänge, besonders betrifft, daß bei der außerordentlichen Tagung des Kongresses von den Demokraten der Antrag auf Erhöhung der hohen Zolltarife gestellt wurde. Warschau-Wiener Lagen stiegen 1½% höher, blieben aber später die Besserung wieder ein. Konsularwerte liegen weiter auf weiteren bezüglichen Eisenbahnabschlüssen. Schiffsaktien litten unter Realisierungen. Von Renten kehrte sich Russen von 1902 niedriger. Dagegen gewannen Rückenlos 1 R. Geld einige Tage über Ultimo 3½ bis 4%.

München, 26. Februar. Der in der gestrigen Sitzung des Ausschusses des Bayerischen Vereins an vorgelegte Rechnungsauschluss für 1910 ergibt einen Reingewinn von 421 350 R. gegen 5392 286 R. im Vorjahr. Der am 20. März stattfindende Generalversammlung wird wieder die Verteilung einer neu programmierten Dividende vorgeschlagen.

Tokio, 26. Februar. (Meldung des Reutesschen Bureaus.) Wegen der Bedingungen der hukouang-Eisenbahngesellschaft haben sich neue Schwierigkeiten ergeben. Die Verhandlungen über eine Anteile von zehn Millionen Pfund Sterling zu einer Münzreform und zur Entwicklung der Mandchurie schreiten schnell fort.

Washington, 26. Februar. Neuternmeldung. Wegen des Unvermögens, eine vollständige Untersuchung über die Frage aufzustellen, ob die vorgeschlagene Erhöhung der Eisenbahntarife für Kohlen von Westvirginia und Kentucky nach den Höfen an den großen Seen billig sei, hat die zwischenstaatliche Handelskommission das Inkastrieren der erhöhten Tarife vom 15. März auf den 15. September verschoben.

O. Deutsch-Osterr. Dampfschiffahrtsgesellschaften-Gesellschaft in Dresden. Die Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaften-Gesellschaften (O. D. G. G.) hatten die Gesellschaft für 1910 als Vorsch. 402 050 R. (d. S. 400 555 R.) der Gesellschaft für 1910 als Vorsch. 402 050 R. (d. S. 400 555 R.) zu zahlen. Riesen und einige kleine verkaufte Objekte erbrachten 22 704 R. (6936 R.). Als Gewinnvortrag sind 6061 R. (0) für außerordentliche Reparatur-Erschließungen an die O. D. G. G. weber 5000 R. für Aufzugsanlagen und 267 000 R. (270 100 R.) für Abschreibungen abzurechnen. Es verbleibt somit ein verteilbarer Reingewinn von 171 121 R. (153 399 R.). Mit Rücksicht auf den Ende 1910 bevorstehenden Ablauf des Pachtvertrages mit der O. D. G. G. bez. für den Fall, daß die Gesellschaft dann den selbständigen Betrieb wieder aufnimmt, hält es die Verwaltung für ratsam, je 15 000 R. (0) außerordentliche Zuweisung zum Reservefond und Selbstversicherungsfonds vorzunehmen. Der ordentlichen Rechte sollen außerdem weitere 13 905 R. (6900 R.) zugewiesen, wieder 120 000 R., als 6% Dividende und 2000 R. (wie im Vorj.) als Gratifikationen gezahlt und 5216 R. (24 418 R.) auf neue Rechnung vorgenommen werden. Auf einen neuen Seitenabtriebspumpen wurden 72 000 R. angesetzt und auf Neubaufonso verbucht. Das Schiffsmaterial steht mit noch 2 230 521 R. (2 504 751 R.) zu Buche, Debitorum mit 549 953 R. (524 561 R.) das Kontinentale Obligationen (aktiv) erhöhte sich auf 261 500 R. (18 110 R.), im Umlauf sind noch 810 000 R. (870 000 R.) Obligationen (passiv).

* Auf dem am 27. Februar abgehaltenen Dresdner Schlachtwiehmarkte waren 667 Rinder, einschließlich 11 französischen, 285 Kalber, 968 Schafe und 2265 Schweine aufgetrieben, die in Markt zu 50 kg Lebendgewicht des Schlachtgewicht folgende Preise erzielten. Rinder: 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwerte 44 bis 47 bez. 84 bis 88, 1. b) französische 48 bis 56 bez. 88 bis 96, 2. junge fleischige, nicht ausgemästet, älter ausgemästet 39 bis 48 bez. 77 bis 83, 3. mäßig genährt junge, gut genährt ältere 34 bis 38 bez. 71 bis 76, 4. gering genährt jedes Alters 29 bis 33 bez. 63 bis 70. Kalber und Schweine: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalber, höchster Schlachtwert 40 bis 43 bez. 72 bis 76, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchster Schlachtwert bis zu 7 Jahren 36 bis 39 bez. 68 bis 71, 3. ältere ausgemästete Kühe und Kalben 31 bis 35 bez. 64 bis 67, 4. mäßig genährt Kühe und Kalben 26 bis 30 bez. 67 bis 61 und 5. gering genährt Kühe und Kalben 50 bis 56 Schlachtgewicht. Schafe: 1. vollfleischige höchste Schlachtwerte 46 bis 49 bez. 79 bis 82, 2. mäßig genährt jüngere und gut genährt ältere 41 bis 45 bez. 72 bis 78, 3. gering genährt 34 bis 40 bez. 55 bis 71. Schweine: 1. leichte Rost (Rohschweine) und beide Saugkalber 57 bis 60 bez. 87 bis 90, 2. mittlere Rost- und gute Saugkalber 52 bis 56 bez. 82 bis 86, 3. geringe Saugkalber 45 bis 51 bez. 75 bis 81. Schafe: 1. Majolikamutter 46 bis 47 bez. 88 bis 90, 2. jüngere Majolikamutter 41 bis 44 bez. 89 bis 93, 3. ältere Majolikamutter 36 bis 40 bez. 76 bis 80, 4. mäßig genährt Hammel und Schafe (Kerzschafe) — bis — bez. — bis —. Schweine: 1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Segregationen im Alter bis zu 1½ Jahr 48 bis 50 bez. 64 bis 66, 1. b) Fettfleisch 50 bis 51 bez. 66 bis 67, 2. Fleischige 45 bis 47 bez. 61 bis 68, 3. gering entwidmet, sowie Sauen und Über 41 bis 44 bez. 58 bis 60. Goldschlagsang: sowohl in Rindern und Kalbern, als auch in Schafen und Schweinen langsam. Für ausgezogene beste Stunde sind höhere Preise bewilligt worden als die oben angegebenen. — Unterlauff sind sechs gebüllte 10 Ochsen und Kühe, 3 Kalben und Kühe, 10 Kalben und 66 Schafe.

Produktionsbericht zu Dresden, 27. Februar, nachm. 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto, weißer — R., brauner, alter 74—78 kg — R., brauner, neuer 75—78 kg 190—196 R., feucht 73—74 kg 184—187 R., raffinier, rot 208—222 R., raffinier, weiß, — R., Kanfas — R., Argentiniens 216—219 R., ankra, — R., Maniota 222—230 R., Roggen per 1000 kg netto, männlicher alter, 70—73 kg, — bis — R., männlicher neuer, 70—73 kg 142—148 R., feucht 69—69 kg 136—139 R., preußischer 151—155 R., männlicher 145—148 R., Weizen per 1000 kg netto, männlicher 170—180 R., männlicher 180—190 R., polener

180—200 R., böhmischer 210—230 R., männlicher — R., Buttergerste 152—141 R., Dosen per 1000 kg netto, männlicher 156—164 R., beregereiter 138—153 R., schlechter 158—164 R., männlicher 157—164 R., Weiz per 1000 kg netto Cinquaine 162—170 R., La Plata, gelber, 140—143 R., amerikanischer Riegel Weiz — R., Rundmais, gelber, 136 bis 158 R., do, neuem Brant — R., Getreide per 1000 kg netto Butterweiz 160—180 R., Weizen per 1000 kg netto — R., Weizen per 1000 kg netto männlicher 173—183 R., Buchweizen per 1000 kg netto, männlicher 180—185 R., Kremer 180—185 R., Oliven per 1000 kg netto, Winterkaps, scharf, trocken, per 1000 kg netto — R., bo. trocken — R., bo. feucht — R., Weizjau per 1000 kg netto, seine 295—405 R., mittler 380—390 R., La Plata 395—400 R., Bombay 405,00 R., Rübbel per 1000 kg netto mit 50% Raffinierter 66,90 R., Rapsfrüchten, Dresdner Marken, lange, 11,00 R., runde — R., Rapsfrüchten, Dresdner Marken, per 100 kg I. 19,50 R., II. 18,00 R., Weizmehl per 100 kg netto ohne Saat 29,00—33,00 R., Weizmehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken, Rittermehl 13,00—14,00 R., Weizmehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken, große 10,20—10,40 R., Rittermehl 9,20—9,50 R., Rogenmehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marken 10,80—11,00 R. — Brotte: Etikettierung: Brotte.

Berlin, 26. Februar. Der Ausschuss der Großen Berliner Straßenbahn beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der zum 24. März d. J. eingetretenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8½% (d. S. 8½%) vorzuschlagen.

Berlin, 26. Februar. In der gestrigen Sitzung der Vereinigten Großbahnwalter wurde die Großbahnkonvention bis Ende des Jahres verlängert und der Verlauf für das zweite Quartal zu den heutigen Tarifen freigegeben. Gleichzeitig wurde beschlossen, sofort Verhandlungen zur Bildung eines Syndikats aufzunehmen.

Berliner Börsebericht vom 27. Februar. (Bonds-
börs.) Die Börse eröffnete bei allgemeinem Geschäft mit ungefähr normalen Kursen. Die ungeliebte amerikanische Lage veranlaßte Spekulation und Pöbeln zur Kursschwankung. Daher stand nur für einige Werte ein größeres Interesse. So sind von Banken Diskonto-Anteile zu erwähnen, die in Zusammenhang mit der Erwartung einer höheren Dividende und einer voraussichtlichen Kapitalerhöhung später gefragt waren. Von Wertpapieren bestand größere Nachfrage für Reisebahnabschlüsse. Amerikanische Bahnen erzielten im Verlaufe erhebliche Rückgänge, besonders betrifft, daß bei der außerordentlichen Tagung des Kongresses von den Demokraten der Antrag auf Erhöhung der hohen Zolltarife gestellt wurde. Warschau-Wiener Lagen stiegen 1½% höher, blieben aber später die Besserung wieder ein. Konsularwerte liegen weiter auf weiteren bezüglichen Eisenbahnabschlüssen. Schiffsaktien litten unter Realisierungen. Von Renten kehrte sich Russen von 1902 niedriger. Dagegen gewannen Rückenlos 1 R. Geld einige Tage über Ultimo 3½ bis 4%.

Frankfurt a. M., 27. Februar. Am Kreisturm wurde der 38 Jahre alte verheiratete Monteur Zell und die 22 Jahre alte Verländerin Liege, die ein Liebesverhältnis unterhielten, erschossen aufgefunden.

Frankfurt a. M., 27. Februar. Wie die Frankfurter Zeitung mitteilt, ist die Verhaftung des Directors Schumann auf Beratung der Liquidatoren und des Aufsichtsrats wegen Bilanzverfälschung und Untertasse erfolgt. Das Gericht, der Mittdirektor der Bank Elmann habe sich erschossen, ist unzutreffend.

Wiedom, 27. Februar. Die nach dem verübten Bürgermeister Trömel in Kreuz angestellten Ermittlungen sind ergebnislos verlaufen.

Trient, 27. Februar. Das österreichische Konzessionsgesuch für Schifffahrt auf dem Gardasee ist von den italienischen Behörden in Verona abgelehnt worden. Die Radrast erweist hier großes Aufsehen, da man der Ansicht ist, daß Österreich durch Handelsvertrag ein Recht auf die Schifffahrt hat.

Paris, 27. Februar. Das österreichische Konzessionsgesuch für Schifffahrt auf dem Gardasee ist von den italienischen Behörden in Verona abgelehnt worden. Die Radrast erweist hier großes Aufsehen, da man der Ansicht ist, daß Österreich durch Handelsvertrag ein Recht auf die Schifffahrt hat.

Paris, 27. Februar. Ein Französischer Handelsmann, der im Missgebiet Schürfungen vornahm, auf Befehl der spanischen Militärbehörden vor einigen Tagen verhaftet wurde. Die französische Regierung habe an die spanische das Eruchen gerichtet, den Französien frei zu lassen.

Paris, 27. Februar. Von mehreren Blättern wird behauptet, daß die weitesten Ausschüttungen des Stückes "Après moi" wegen der dadurch verursachten Ruhestörungen verboten werden soll. Das Verbot soll noch heute ergehen. Daudet und Théophile haben es abgelehnt, sich mit Bernstein zu schlagen, da sie vor abgelaufen vor 18 Jahren eine Duellsforderung abgelehnt haben.

Paris, 27. Februar. Auf der Landstraße bei Freneuse fuhren ein Automobil um, worin sich acht Unteroffiziere einer Trainabteilung befanden. Der Führer des Automobils erlitt schwere Verletzungen, ebenso ein Unteroffizier. Die übrigen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Alzey im Departement Seine-Inférieure wählt ein gewaltiges Feuer, als dessen Herd ein Warenhaus bezeichnet wird. Menschen mußten zur Hilfe herangezogen werden.

Petersburg, 27. Februar. In einem Pavillon der Schlitzschubahn bei der Simeonowbrücke, wo 29 Arbeiter übernachteten, brach durch eine umgefallene Lampe ein Brand aus, wobei 15 Arbeiter den Tod fanden.

Lissabon, 27. Februar. Die Geißelthiere der Parochie Lissabon bei Guimaraes und Santa Maria de Faz sind verhaftet worden, weil sie Menschen gegen das neue Regime gehalten haben.

Giegrad, 27. Februar. Der Kriegsminister Oberst Gossowitsch hat seine Demission eingereicht.

San José (Costarica), 27. Februar. Der Kongress hat dem Abkommen mit dem amerikanischen Finanzminister Minor C. Keith über die Regelung der auswärtigen Schulden in Höhe von 10 000 000 Dollars zugestimmt. Der Vorschlag Keiths schließt die Ausgabe von Bonds in sich, die durch die Zollerrückgriffe gefährdet sind.

Gehr. Arnhold Bankhaus

Dresden-A. Dresden-H. Dresden-Plauen
Waisenhausstr. 30. Hauptstr. 38. Chemnitzer Str. 93.

Station	Zeit	Temp. gestern		Vorbeschlägen heute 7 Uhr				
		Min.	Max.	Wet.	Richt.	Temp.	Wind	Wetter
Kreislin	110	8,8	8,0	8,3	2,6	NW 6	trüb, Schneefall	
Zeitz	117	9,7	8,5	10,3	1,1	NW 3	kl. Schneefall, Sonn.	
Leipzig	203	2,6	2,4	2,4	1,8	W 6	sch. Min. Regen,	
Hof	320	1,1	7,0	9,8	1,7	NW 4	bedeckt, trocken	
Blankenbach	256	2,0	4,7	5,2	1,0	NW 2	bedeckt, trocken	
Chemnitz	227	1,8	5,8	15,8	0,4	NW 3	? trocken	
Plauen	280	1,0	5,0	4,7	-0,5	W 3	bedeckt, trocken	
Geithain	308	0,3	6,0	14,0	-0,8	N 4	- Schneefall	
Großröhrsdorf	425	0,8	6,0	10,5	-0,8	NW 4	modet	
Bad Elster	500	0,6	4,8	11,6	-0,5	NW 4	trüb,	
Königsberg	621	-1,0	4,0	10,8	-1,8	W 6	bedeckt, Schneefall	
Wittenberg	751	-0,8	2,0	?	-3,0	NO 6	?	
Weimar	770	-2,5	2,5	20,5	-8,0	NW 6	bedeckt,</	

Kunst und Wissenschaft.

Vorbemerkungen zur französischen Baukunst des 17. Jahrhunderts.*

Zwei Hauptströmungen, die der Zusammensetzung des französischen Volksstums entsprechen, haben in der Geschichte des französischen Geisteslebens abwechselnd Oberwasser erlangt. Man kann sie als die nord- und die südeuropäische, als die nationale und die klassizistische, als die gallofränkische und die gallorömische bezeichnen. Hatte Frankreich während des gotischen Zeitalters durch die gallofränkische Strömung die geistige und künstlerische Vorherrschaft in Europa ausübt, so eroberte es sich, nachdem die Renaissancebewegung in ganz Europa den Sieg davongetragen, im 17. Jahrhundert durch die zunehmende Hervorhebung seiner gallorömischen Seite allmählich das staatliche, geistige und künstlerische Übergewicht in weiten Strecken Europas zurück. Gerade wegen des starken romanischen Einschlages im Fransozenum konnte es sich auch nach dieser Seite in gewissem Sinne national entwickeln. Der gallofränkische Esprit Gaulois trat hinter dem gallorömischen Sinn für Bewundernswürdigkeit, Klarheit, Einheitlichkeit, Ordnung und Regelmäßigkeit zurück. Das Individuelle ordnete sich dem Absoluten und Allgemeingültigen unter. Rom siegte auf allen Gebieten. Hatte unter Heinrich IV. (1589 bis 1610), dessen Minister Sully Protestant war, das Edikt von Nantes den Reformierten die bürgerlichen Rechte verliehen, so trat schon unter Ludwig XIII. (1610 bis 1643), dessen großer Minister Richelieu Kardinal war, die römische Richtung überall in den Vordergrund, um unter Ludwig XIV. (1643 bis 1715), dem "Sonnenkönig", der das Edikt von Nantes widerrief, die Alleinherrschaft zurückzugewinnen. Mit der absoluten Monarchie ("l'état c'est moi") vertrug sich nur die absolute Kirche, mit beiden aber auch nur eine Art absoluter Kunst, die auf der Grundlage der römischen Antike und Hochrenaissance nun durch die Akademien gelehrt und geregelt wurde. Gerade in Frankreich wurden die Akademien jetzt auch zu Staatsanstalten. Die Académie française, die dem wissenschaftlichen und literarischen Geistesleben diente, wurde 1635 gegründet. Der 1648 gegründeten Académie de peinture et de sculpture in Paris wurde, bezeichnend genug, 1666 als Tochteranstalt die Académie de France in Rom an die Seite gesetzt. Die Bauakademie in Paris aber wurde erst 1671 geschaffen. So wurde die französische Kunst des 17. Jahrhunderts gleichzeitig zur römischen Kunst, zur akademischen Kunst und zur Hofkunst.

Die künstlerische französische Kulturgeschichte des 17. Jahrhunderts hat Lacroix etwas oberflächlich, die französische Kunstschriftsteller dieses Zeitraums hat Lemonnier trefflicher zusammengefaßt. Schon Lemonnier hat auch auf die Unterströmungen hingewiesen, an denen es jener klassizistischen Hauptströmung des "Grand Siècle" Frankreichs keineswegs fehlte. Als Hauptquellen dieser Unterströmungen nennen wir den einheimischen Esprit Gaulois, die realistische Beitrachtung und die Barockbewegung der Nachbarländer. Aber gerade diese Unterströmungen treten in der französischen Kunst dieses Zeitraums doch nur vereinzelt in die Obersicht.

Wenngleich die französische Baukunst des 17. Jahrhunderts, deren Kenntnis durch die Schriften von Berth, Choisy, Daviler, Descaillier, Dussieux, Guittart, Guimard, Lance, Le Chevalier, Chevignard, Rouet und Darcel, schließlich aber besonders Heinrich v. Seymüller geschildert worden, später als die übrigen Künste ihre eigenen Akademien erhielten, so hatte sie sich doch von Anfang an teils im Sinne der Hochrenaissance Bramantes und Palladios, teils im Sinne selbständiger Aneignung der römischen Antike klassizistisch und akademisch entwickelt.

Als Nachzügler der Mischkunst der "französischen Renaissance" des 16. Jahrhunderts ragen vereinzelte Bauten in die neue Zeit herein: so die malerische, von älteren Rundbogenarkaden getragene Schauseite des Rathauses von La Rochelle (1606), so die 1610 begonnene, noch hoch und spitz gegebene, von gotischer Fensterrose über schwerem Rustika-Säulenportal durchbrochene Fassade von Saint-Etienne-du-Mont in Paris und so auch die schöne, trotz ihrer drei Säulenordnungen noch mittelalterlich dreinblühende Bordeseite von Saint-Pierre zu Angers. Als gallofränkisches Erbe gab auch die gallorömische Baukunst des 17. Jahrhunderts die hochansteigenden Dächer, die jetzt als "gebrochene" Mansardenhäuser (nach dem Baumeister Hardouin-Mansard benannt) aus steilem Unter- und flachem Obergeschoss bestanden, nur in Ausnahmefällen auf. Als gallofränkisch, wenn nicht gar niederrömisches, wirkt auch der Stil jener malerischen, mit schlichter Hausteineinfassungen versehenen Backsteinhäuser der Place Royale (heute des Bosphorus) und der Place Dauphin zu Paris, der besonders in ländlichen Schlössern weitergebildet wurde. In der freieren Nebenrichtung des Innenschmucks der französischen Paläste und des Verwaltungs- an Tür- und Fensterrahmungen aber unterscheidet Seymüller eine "bizarre" von einer "baroden" Art. Unter jener versteht er die scharfgeschnittene, elegante, manchmal naturalistische Weiterbildung der italienischen Biersformen Bramantes und Rosales, einschließlich der Grotesken; unter der baroden Art aber jene massiveren, leder- oder teigartigen, gerollten oder gewellten Verzierungen, die ursprünglich von Michelangelo ausgegangen, dann in den Niederlanden weitergebildet, von dort als Kartuschen- und Rollwerk, das lädiertlich in Knorpelwerk überging, nach Frankreich eingeschafft, hier aber immer mäßig behandelt wurden. Jene bizarre Richtung findet sich schon in Türaufsätzen des Hotel de Sully in Paris aus dem früheren 17. Jahrhundert, blüht im Hotel d'Angoulême (de Mayenne; 1680) dagegen, übertrumpft sogar das barode Element in manchen großen Dekorationsarbeiten und gipfelt schließlich in vielen Ornamentstichen

Daniel Marot (1660 bis 1718), die Jessen im Lichtdrucken herausgegeben hat. Diese bilden, wie die Dekorationen Jean Bérains des Älteren (1637 bis 1711), mit ihrer Einfaltung gekrämliger und winziger Motive in die Wellenlinien und Ranken die Grundlagen des Stils Ludwigs XV. Die Biermotive eines Sitzungsraals des Justizpalastes zu Versailles veranschaulichen uns einigermaßen die Übertragung des Stils Bérains auf die architektonische Flächendarstellung. Die barode Stilrichtung mit ihren fetten, rundlichen Bildungen, die in der französischen Baukunst, obgleich sie den Stil Ludwigs XIII. kennzeichnet, doch eben nur eine Neben- und Unterströmung bleibt, tritt uns schon an einer Seitenfassade der Kirche Saint-Paul et Saint-Louis in Paris (1627 bis 1641) entgegen, entfaltet sich in der Fassade der Marienkirche zu Revers zu breiter Pracht und spiegelt sich besonders in Barbets "Altären und Kaminen" wider, die Böse gestochen hat (1633). Selbst in der strengen Fröhlichkeit Ludwigs XIV. erscheint dieses barode Element z. B. in Bugets Rathausportal zu Toulon (1655 bis 1657) und in manchen Teilen der großen Dekorationen Lebruns. Eine dritte Nebenrichtung, die Seymüller als realistisch-rationalistisch bezeichnet, verzichtet soviel wie möglich, wenn auch nie so folgerichtig wie unsere ähnliche heutige Richtung, auf die überlieferten alt- oder neuromischen Einzelformen, um nur der Bernunft und dem eigenen Triebe zu gehorchen. Als Hauptbeispiele dieser Nebenrichtung werden der Außenbau der Kirche Sainte-Marie in der Rue Saint-Antoine und die Porte Saint-Denis an den Boulevards zu Paris genannt. Beide wirken zweifellos in besonderem Maße französisch.

Die klassische alt- und neuromische Hauptrichtung aber beherrschte mit ihren Kirchenfassaden, die erst seit Ludwigs XIII. wirklich in Aufnahme kamen, und mit ihren Säulen- und Halbsäulenfassaden, die schließlich in feierlicher Pracht aufgingen, das ganze Zeitalter Ludwigs XIV. und Ludwigs XV.

Die genannten Haupt- und Nebenströmungen kennzeichnen übrigens oft genug verschiedene Werke derselben Meister, so daß die Künstler, wenngleich sie die Hauptträger der Entwicklung bleiben, doch von dieser abhängig erscheinen.

Königl. Opernhaus. (Richard Wagner's "Tannhäuser.") Unter Hrn. Hoffkapellmeister Hagens Leitung ging gekrönt der "Tannhäuser" mit zwei Gästen in Szene. Frau Thilde Walsch vom Königl. Hoftheater in Stuttgart sang die Elisabeth, Hr. Adolf Gröbke von der Wiener Hofoper die Titelpartie. Lechter erwiderte sich wieder als der schärfbare routinierte Bühnensänger, als der er sich schon als Faust hatte vorstellen können. Rein himmlisch schmiedt er diesmal sogar noch besser ab. Das Organ gab mehr her, als man erwartet hatte. Aber freilich dessen gesangliche Kultur steht auf schwachen Füßen, lädt den Ton nicht zu freier Entwicklung kommen. Ähnlich einem mangelhaften Sprecher verschlucht gleichsam der Sänger die auslautenden Silben. Im Spiel aber zeigt sich ein hörendes Juwel, das den Eindruck des Provinzmäßigen macht. Inbessern als Hesler in den gegenwärtigen Tagen einer unvorhergesehenen Tenoristen-Kalamität hat Hr. Gröbke jedenfalls Anwartschaft auf Dant und Anerkennung. Erkannte man in ihm den gewieften Bühnenpraktiker, so vertrat der andere Guest gewissermaßen das Bühnennobiziat. Thilde Walsch wirkte schon äußerlich sehr sympathisch, war eine jugendlich mädchenhafte Elisabeth. Aber sie sprach auch in ihrer gesanglichen und darstellerischen Leistung an. Das Spiel war verständig und doch nicht ohne Poetie, und ähnlich war es mit ihrem Gesang. Thilde Walsch spricht sehr gut aus, singt geschmackvoll, forciert nicht unnötig und hat Wohlklang in der Stimme. Fraglich erscheint nur, ob leichtere Partien austreicht, die über den reinen Lyrismus einer Elisabeth hinaufgehen, beispielsweise einer Senta oder Sieglinde (2. Aufzug). Inbessern das Organ erscheint noch entwicklungsfähig und könnte möglicherweise durch eine Befestigung der etwas flachen Tongabe an Resonanz und Tragkraft gewinnen. Angeichts des günstigen Gesamteintruds möchte man jedensfalls ein nochmaliges Auftreten der Sängerin zu einer weiteren Prüfung ihrer Fähigkeiten befürworten. Von der sonstigen Aufführung der Vorstellung ist zu berichten, daß sie nicht ohne Fählichkeiten (Gebetszenen) verlief, wie das Frau Eisenhübsch, die nimmer verlogende, für Frau Schabbel-Jodet als Venus eingespringt und daß sich Hr. Blasche als indisponiert melden mußte. O. S.

Königl. Schauspielhaus. (Scribe und Legouvé: "Der Damenrieg"; Otto Erich Hartleben: "Die sittliche Forderung"). Eine Neuinszenierung und eine Erstaufführung. Grund genug, das Theater zu füllen. "Der Damenrieg!" hatte man ihn wieder aus dem Staube der Vergessenheit erweckt, um in unserer Jubiläumswoche Zeit seine Gelegenheit zu einem Gedächtnisvortrage vorübergehen zu lassen? Wohl schwerlich, denn die Geburtsjahre der 470 Scribeischen Lustspiele hätte wohl nicht einmal der Mitarbeiter und später Biograph des feiergewandten Mannes im Kopfe gehabt. "Der Damenrieg" dauert also, um es endlich festzustellen, bereits 60 Jahre. Was ist doch inzwischen geschehen! Ein dritter Napoleon hat sich auf den Thron geschwungen und achtzehn Jahre erhalten, und vier Jahrzehnte besteht die Republik in Frankreich. Die naturalistische und die symbolistische Richtung in der Literatur, ganz verdrängt konnten sie die geschilderte Theatertunk Scribes noch nicht. Strenges Urteil der französischen Schriftstümer begegnen Weiser Scribe und seinen vierzig Gefellten nur mit überlegtem Lächeln wie etwa einer Ruine, der nicht einmal die unumgängliche Voraussetzung für einen Betrachter im Kunsthandschuh, das verehrungswürdige Alter, eigen ist. Das heißt: Ihnen erscheint Scribe zu alt, um ernstlich für die Gegenwart in Betracht zu kommen, und zu jung, um ein historisches Interesse zu rechtfertigen. Daher indes keineswegs ein überwundener Standpunkt ist, zeigen die immer erneuten Aufführungen. "Der Damenrieg" enthält unbedingt was den Schauspieler zunächst reizt: bauschbare Rollen. Nur nichts schwer und feierlich nehmen! Ist die erste Forderung an die Darsteller. Wie ein leichter Schmetterling flatterte

gestern das Lustspiel vorüber. Die drei Akte erschienen wie drei Szenen. Das anmutige Wortgeplänkel, die sich salobistisch abködenden Bühnenbilder machten den angenehmsten Eindruck. Die Handlung war von einem nicht bloß aus Unterhaltungsbedürfnis erwachsenen Anteil der Bühderei begleitet. Charlotte Bosté strahlte als taurinistische Gräfin von Autreval, Adolf Müller gab den Prälaten mit vollendet Diplomatie, Hans Fischer den mutig-seigen Gustav v. Grignon mit einem vielleicht etwas zu kräftigen Stich ins Posenhäute. Alexander Wirth war ein entzückender Heinrich von Flavignau, und Lotte Klein bemühte sich nach Kräften, unbedeutend und tapzig zu sein. Zum Bewußtsein der Unwahrscheinlichkeiten des Stüdes kam niemand, solange diese Künstler ihnen den Schein der Wahrheit zu verleihen wußten. Der Beifall am Schlüsse wollte nicht enden.

Dem Intrigenpiel folgte Hartlebens Blauderbzene, die doch bei aller Einfachheit des Vorgangs viel inhaltreicher ist. Vor etwa einem Dutzend Jahren konnte man "Die sittliche Forderung" im Residenztheater sehen. Daß sie nun auch hochtheatralisch geworden ist, mag mit Freuden begrüßt werden. Zwei Probleme, das der sittlichen Selbstbestimmung und das der unsittlichen Altersweltmoral, werden reizvoll entwidelt. Für die Sängerin Rita Revera ist Hermine Körner wunderbar am Platze. Hr. Renz kämpft alles Komische seiner Lage mit künstlerischer Meisterschaft ab. Das kleine Stück wurde lächerlich aufgenommen als Scribe, und doch hätte zum mindesten die in ihrer Art unvergleichliche Darstellung der Frau Körner, die stolze Anerkennung verdient. R. R.

Residenztheater. (Bellers "Der Vogelhändler".) Der liebe alte Vogelhändler nach den vielen mehr oder weniger recht fragwürdigen Operettengeschichten, die uns diese Spielzeit bisher bescherte — fürwahr er wirkte in einer gestirnten Aufführung wie eine Erfüllung auf erschlaßte Nerven. Man fühlte wieder einmal den Wert der Melodie, für den unsere modernen Operettenkomponisten so wenig übrig haben; was wollen alle die großen bunten Riesenbüffets an musikalischer Arbeit, die uns unsere Operettenkomponisten von heute darbieten, befreien gegenüber den schlichten, aber düstenden Gaben, mit denen uns ein Tondichter wie Belller begeistert hat?

Die gestrigste Aufführung der lieben alten Operette zeigte, obwohl die meisten der in ihr beschäftigten Künstler und Künstlerinnen schon in einer Nachmittagsaufführung zeigten, obwohl die meisten ihrer bescheiden — fürwahr er wünschte in einer gesetzten Aufführung wie eine Erfüllung auf erschlaßte Nerven. Man fühlte wieder einmal den Wert der Melodie, für den unsere modernen Operettenkomponisten so wenig übrig haben; was wollen alle die großen bunten Riesenbüffets an musikalischer Arbeit, die uns unsere Operettenkomponisten von heute darbieten, befreien gegenüber den schlichten, aber düstenden Gaben, mit denen uns ein Tondichter wie Belller begeistert hat?

Die gestrigste Aufführung der lieben alten Operette zeigte, obwohl die meisten der in ihr beschäftigten Künstler und Künstlerinnen schon in einer Nachmittagsaufführung zeigten, obwohl die meisten ihrer bescheiden — fürwahr er wünschte in einer gesetzten Aufführung wie eine Erfüllung auf erschlaßte Nerven. Man fühlte wieder einmal den Wert der Melodie, für den unsere modernen Operettenkomponisten so wenig übrig haben; was wollen alle die großen bunten Riesenbüffets an musikalischer Arbeit, die uns unsere Operettenkomponisten von heute darbieten, befreien gegenüber den schlichten, aber düstenden Gaben, mit denen uns ein Tondichter wie Belller begeistert hat?

Am Dirigentenpult saß Hr. Kapellmeister Bruno Brenner; er war dem Orchester und den Sängern auf der Bühne ein gewissenhafter und feinsinniger Führer durch die Partitur des Werkes.

Gesangskonzert. Im Saale des reichbesuchten Vereinshauses gab am Sonnabend Aino Aktis ein Konzert, dem eine Reihe namhafter Dresdner Künstlerinnen und Künstler beiwohnte. So erblickte man Hr. Malten, Hr. Hänsch, Hr. v. Rosebue, die in Gemeinschaft der übrigen, zumeist aus Damen bestehenden Bühderei mit vollem Interesse den fesselnden, vielfach sehr temperamentvollen Darbietungen der beliebten, von ihren Rollen waren Frau Ida Kattner (Adelaide) und Karl Fries (Baron Webs), welch lehrter Künstler übrigens auch die Regie mit Geschick und Geschmack führte; dagegen nahm sich in der Rolle des jungen Grafen Stanislaus Hr. Ludwig Beh ziemlich unbedeutend aus. Auch der Gesang dieses Künstlers ließ Bühne offen; seine zu Anfang der Spielzeit recht sympathische Stimme brilliert heute eigentlich nur noch mit ein paar hohen Tönen. In den mittleren und tieferen Chorden hat sie viel von ihrer Frische verloren. Auch die gesangliche Kultur des Hr. Beh und sein Spiel vertragen Vertiefung und fleißiges Weiterstudium.

Am Dirigentenpult saß Hr. Kapellmeister Bruno Brenner; er war dem Orchester und den Sängern auf der Bühne ein gewissenhafter und feinsinniger Führer durch die Partitur des Werkes.

Wissenschaft. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Der Verband der akademischen Lehrerunterrichtsstufen Deutschlands, dessen Zentralstelle sich gegenwärtig hier befindet, hält am 4. und 5. März im "Freistudentischen Casino" zu Leipzig seine neunte allgemeine Tagung ab. Die studentischen Lehrerunterrichtsstufen für Lehrer haben in den letzten Jahren über ganz Deutschland Verbreitung gefunden und sind nicht nur in den Universitätsstädten, sondern auch während der akademischen Ferien in zahlreichen Provinzialstädten eingerichtet worden. Die Tagung, die darüber Bericht geben und für die weitere Propaganda unter

* Durch das Engegenkommen des Bibliographischen Instituts in Leipzig sind wir in der Lage, unsere Leser mit einem interessanten Abschnitt bekannt zu machen, der dem demnächst erscheinenden dritten (Schluß) Bande der "Geschichte der Kunst alter Zeiten und Völker" von Geh. Rat Prof. Dr. Karl Woermann Dresden entnommen ist.

Studenten und Arbeitern neue Richtlinien aufstellen wird, verspricht außerordentlich interessant zu werden.

— Prof. Turner, der Astronom der Universität Cambridge, hat in einer Botschaft an die "Times" einen Vorschlag gemacht, der die Suche nach neuen Sternen weniger mühsam und kostspielig als bisher machen könnte. Er meint, man solle die Photographie einer bestimmten Himmelsgegend nach ihrer ersten Aufnahme wieder in demselben Fernrohr auf die gleiche Stelle richten. Dann würde das Licht der dauernd vorhandenen Sterne sich mit den Lichtpunkten auf der Platte genau bedenken und also kein weiteres Bild hervorbringen. Ein neuer Stern aber würde sich als bald durch einen neuen Lichtpunkt verraten. Prof. Turner gibt zu, daß die Suche nach neuen Sternen auch mit diesem Hilfsmittel noch eine äußerst schwierige Arbeit sein würde, wenn man eine vollständige Beaufsichtigung des Himmels ausführen wollte. Jüngerhin würde die Wahrscheinlichkeit, einen neuen Stern unmittelbar nach seinem Erscheinen zu entdecken, wesentlich wachsen.

— Aus Paris wird gemeldet: Der französischen Wissenschaft ist eine Erbschaft von mehr als 6 Mill. Frs. zugefallen: 3½ Mill. für die Akademie der Wissenschaften, 2½ Mill. für die Universität von Paris, 100 000 Frs. für das Institut Pasteur. Der französische Carnegie ist ein Dr. Auguste Loutreuil, der vor 14 Tagen in der Schweiz verstorben ist. Loutreuil ist der Sohn eines Bauern aus der Normandie und hatte sein großes Vermögen durch industrielle Unternehmungen im Ausland erworben.

Literatur. Aus Hamburg wird berichtet: Das Schauspiel in vier Akten „Es ist eine alte Geschichte“ von Peter Werth (Biedermeier für den Hamburger Großraummann Stüden, der vor zwei Jahren mit seinem „Einsfeuer“ an verschiedenen Bühnen einen freudlichen Erfolg errang) wurde bei seiner Erstaufführung am diesigen Thaliatheater von einem gut gelaunten Publikum freundlich aufgenommen. Das hamburgische Milieu, wenigstens äußerlich durch Elbansicht, Africadampfer ic. markiert, und die etwas sentimentale Liebesgeschichte von Herrin und Dienerin, deren beide Geliebte als Arzt und Lazarettbauer nach Afrika gehen, interessierten die Zuschauer, die zum Schluss mit Beifall nicht fagten.

— „Gabriello der Fischer“ nennt sich eine Burleske von Ernst Prezgang, die am 1. März im Hoftheater zu Weimar die Uraufführung erleben soll. Auf das Werk und seine Bühnenfeuerprobe ist eine lebhafte Aufmerksamkeit gerichtet, und einige Bühnenleiter werden der weimarisches Uraufführung bewohnen. Ernst Prezgang gehörte bis vor kurzem dem Personal einer Berliner Druckerei an.

† Mit Friedrich Spielhagen, dessen Tod wir in der Sonnabendnummer unseres Blattes meldeten, ist der Dichter des Zeittromans der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts dahingegangen. Spielhagen stand mitten in seiner Zeit und schuf seine Werke direkt aus ihr heraus. So wurden seine Werke nicht nur zu starken literarischen Erzeugnissen deutscher Kunst, sondern auch zu kulturgechichtlichen Taten. In Spielhagens Romandichtungen pulsirt zeitgenössisches Leben — möchte es sich nun abspielen im Audienzzimmer des Fürsten, in den hohen Gemächern von Palästen, im Kontor des Großraummanns, hinter dem Ladentisch des Kleinfämers, in der Werkstatt des Handwerkers, hinter den Kulissen des Theaters, im engen Hofraume der Großstadt oder in dem weiten des offenen Landes, auf der Höhe des Lebens oder in seinen niederrsten Tiefen: überall spürte der Leser die Wahrheit des dichterisch Geschauten. Er hätte nicht zu sagen gewußt, wo dies und das geschehen wäre, aber so und nicht anders mußte es sich zugetragen haben. Diese innere Wahrheit, die das Typische einer Zeit in Bildern festzuhalten versteht, ist es aber allein, die Kunsterwerken ihren Wert verleiht; sie ist es, die Spielhagens Schöpfungen so bedeutungsvoll erscheinen läßt, daß durch sie die deutsche Literatur eine wertvolle Vereicherung erfahren hat. Und um so wertvoller war sie, als dieser Dichter sich in seinen Werken im Laufe der Jahre zu jener Höhe aufschwang, vor der aus man wie von einer freien Warte das Getriebe des Lebens übersicht und das Lebensideal in größerer Reinheit überblickt als aus der Riedeitung. Wie er die Tendenz seiner Werke aufgesetzt haben wollte, das hat Spielhagen in den Worten ausgesprochen, daß der Mensch des Lebensträths Lösung im eigenen Herzen trage, daß er treu zum Leben stehen muß, in der festen Überzeugung, daß, was da werden will, werden wird, und daß es ein hohes und Herrliches werden wird, wenn der Mensch immer auf die Zeichen achtet, die in erschredender Deutlichkeit in den Tiefen und den Höhen der Menschheit geschehen.“ Sein erstes großes Werk, die „Problematischen Naturen“, zeigte noch stark die Abhängigkeit von dem romantischen Roman, wenn auch schon sein reiches Talent des Erzählers und Schilders eine gewisse Ordnung in die Stoffmassen brachte. Mit wahrhaft großartigem Fleiß und zäher Energie hat der Dichter dann durch Jahrzehnte an der Bewillommung und Verfeinerung seiner Technik gearbeitet. Er bildete seine Analysefähigkeit der Handlung aus, die er besonders in kleineren Novellen und Erzählungen meistertisch angewandt hat, durch welche die röhrlaft und dunkel laßenden Schatten der Vergangenheit erst allmählich enthüllt und erklärt werden. Zunächst stellten die den „Problematischen Naturen“ folgenden Zeittromane das von Gulgows genial hastig hinweggeworfene, aber künstlerisch nicht gelöste Problem in strafferer Gliederung und reicherer Nuancierung der Szenen und Bilder durch. In „Hammer und Amboss“ gab er, noch in sehr fühlbarer Anlehnung an Dickens „David Copperfield“, einen Bildungs- und Lebensroman in der Form der Job-Geschichte, und wenn er auch dies Werk am Wärme und dichterischem Glanz der Schilderung nicht übertroffen hat, so sind doch die diesen mehr biographischen Romanstil fortführenden Bücher „Was will das werden?“ und „Sonntagskind“ folgerichtiger entwickelt, geschlossener komponiert. Den Höhepunkt erreicht Spielhagens Technik in seinen beiden letzten Romanen „Sturmflut“ und „Platt Land“. Der Gulgowsche „Roman des Rebeneinander“ ist in „Sturmflut“ aus einem Chaos zu einer elegant und vornehm geführten

Symphonie umgestaltet und die neun verschiedenen Handlungen des Romans sind wie symphonische Themen in einem geschickten Kontrapunkt behandelt, verschloßen und ineinander verwobt. Als Grundakkord erklingt immer wieder das grohartige Symbol der „Sturmflut“, die Band und Gesellschaft unter ihrem Bogen begräbt. Wie hier die synthetische, so ist in „Platt Land“ die analytische Methode zur Vollendung geführt. Prachtvoll werden wir allmählich in die kompliziertesten Verhältnisse hineingezogen, erleben und beobachten alles mit den Augen des Helden in sich steigernder Lebhaftigkeit; alle toten Punkte sind vermieden, alles aus einem Gesichtspunkt entwickelt. Was die „Problematischen Naturen“ anstreben, ist hier erreicht; es ist „ein Triumph der Technik“, wie Wilhelm Scherer in einer seiner ergiebendsten Besprechungen sagte. Diese Werke, die Muster für eine ganze Richtung der deutschen Romanliteratur aufstellen, werden den Namen Spielhagens nicht nur in der Literaturgeschichte, sondern auch in der deutschen Kulturwelt lange lebendig erhalten. Bedeutende Probleme und Typen der Menschheit haben hier eine glänzende künstlerische Prägung erhalten und sie empfangen noch einen besonderen Reiz durch die markante in sich begründete und abgeschlossene Persönlichkeit, die hinter ihnen steht. Leben und Kunst, im Spielhagens Wesensart so häufig einander entgegengesetzt, sind hier durch einen mächtigen Willen zu jener Einheit verbunden, aus der allein das Schöne entsteht. Der Lebensweg Spielhagens führte ihn von Magdeburg aus, wo er am 24. Februar 1829 als Sohn eines preußischen Regierungsrates geboren wurde, nach Stettin, wo er das Gymnasium besuchte, und dann nach Bonn, Berlin und Greifswald, wo er sich das Studium der Philosophie, Jurisprudenz und Medizin widmete. Er wurde Lehrer, dann Dozent an einer höheren Schule, später Redakteur, doch gab er schließlich alle bestimmte Tätigkeit auf, um ganz der Dichtkunst zu leben. Vom Jahre 1862 an schlug er seinen Wohnsitz in Berlin auf, mit dem er innerlich verwuchs. 1899 feierte er, vielgeacht, im Kreise seiner Familie seinen 70. Geburtstag. Seit dieser Zeit hat man von dem einst vielgeliebten, der milde die Freude niedergelegt hatte, kaum noch gehört. In unüberlebbaren Fülle treffen im Berliner Heim des toten Dichters Telegrame und kostbare Blumen spenden als Zeichen treuer Liebe und Verehrung ein. Aus der großen Zahl der Depeschen seien folgende erwähnt: Der Reichskanzler telegraphierte an den Schwiegerohn Willi. Geh. Oberregierungsrat Spielhagen: „Bei dem schmerzlichen Verlust, den Sie durch den Tod Ihres Hrn. Schwiegervaters, den hochgeachteten Meister deutscher Erzählerkunst, erlitten haben, spreche ich Ihnen und den Ihren die herzlichste Teilnahme aus. v. Bethmann-Hollweg.“ Das Telegramm des preußischen Kultusministers lautet: „Aus Anlaß des Hinscheidens Ihres Hrn. Vaters, in dem die deutsche Erzählerkunst einen ihrer hervorragendsten Vertreter verloren, spreche ich Ihnen und den übrigen Angehörigen meine herzlichste Teilnahme aus.“ Paul Heyse drathet: „In wärmster Teilnahme gedenkt Ihrer beim Heimgang des teuren alten Freundes.“ Prinz Schönach-Carolath sandte folgendes Telegramm: „Ihnen, gnädige Frau, und allen Hinterbliebenen meine aufrichtige Teilnahme bei dem Ableben Ihres teuren Hrn. Vaters.“ Weiter telegraphierten Oberbürgermeister Reimarus (Magdeburg), der persönlich zur Beisetzung kommen wird: „Unser Anteil nimmt an dem hinscheiden Friedrich Spielhagens seine Geburtsstadt Magdeburg.“ Otto Ernst, Anton v. Werner, Friedrich Dernburg, Erich Schmidt, Heinrich Löwotz u. a. m. Friedrich Spielhagen ist in seinem Arbeitszimmer aufgebahrt; ein Haar von weißen Blumen und grünen Blattzweigen umschließt den Katafalk, zu dessen Füßen alle die prächtigen Kranspenden lagern.

Bildende Kunst. Von den Entwürfen zum Bismarck-Nationaldenkmal bei Bingerbrück wird im Mai d. J. eine Auswahl in Wiesbaden öffentlich gezeigt werden. In erster Linie sind dazu die Arbeiten derjenigen Künstler bestimmt, die einen Preis erhielten, angenommen wurden oder für die eine Entschädigung bestimmt ist. Bei seinem Frühjahrstaufenthalt in Wiesbaden dürfte der Kaiser Gelegenheit nehmen, die Entwürfe zu besichtigen.

— Für das Rathaus in Hannover war längstlich Prof. Fritz Erler in München beauftragt worden, drei große Wandbilder zu schaffen. Jetzt hat Ferdinand Hodler, der Genfer Meister, wie schon kurz gemeldet wurde, einen großen Freskenauftrag für die gleiche Stelle erhalten. Er soll ein Wandgemälde in einer Länge von 17 m schaffen, das den Beitrag der Stadt Hannover zur Reformation zum Gegenstande haben wird. Die Erlerischen Entwürfe, die bisher nur wenigen bekannt geworden sind, stimmen allein schon äußerst erwartungsvoll und, wie der „Cicerone“ (Verlag von Klinkhardt und Biermann in Leipzig) betont, wird der Hodlerische Auftrag nun noch das seine dazu beitragen, das Interesse an dem künstlerischen Wettkampf zwischen den beiden führenden Künstlern auf dem Gebiete einer modernen Monumentalmalerei besonders lebhaft zu gestalten. Hannover aber dürfte mit seinem neuen Rathaus eine Sehenswürdigkeit erhalten, um die sie jede deutsche Stadt beneiden kann. Bekanntlich ist Hodler bereits in Deutschland in der Jenaer Universität mit seinem großen Auszug der Jenaer Studenten in dem Befreiungskrieg vertreten.

† Am demselben Tage wie Friedrich Spielhagen ist in München, auch Fritz v. Uhde, der große religiöse Maler, gestorben. Wir haben unsern Lesern in der Sonnabendnummer diese erschütternde Kunde bereits kurz mitgeteilt. Mit Uhde verliert die moderne deutsche Malerei einen ihrer hervorragendsten Vertreter, der sich trotz anfänglicher entrüsteter Ablehnung seiner Bilder zu allgemeiner Schätzung und großer Vollständigkeit durchgesetzt hat. Freilich mußte er erst mit der Anwendung seiner in freier Entwicklung gewonnenen impressionistischen Anschauung auf die Darstellung religiöser Stoffe die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken, um schließlich aus einem verhöhnten, der Blasphemie beschuldigten, zu einem allgemein anerkannten Maler religiöser Vorwürfe zu werden. Als in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts seine „Heilige Nacht“ für die bislang Galerie angekauft wurde, erhob sich ein Sturm der Entrüstung; man pries den edlen Gehalt Hoffmannscher Gemälde und verurteilte Uhdes Naturalismus, der die Heiligkeit der Bibel ins Gewöhnliche herabziehe. Heute steht man Hoffmanns „Jubiläumsgemälde Jesu im Tempel“ fühlbar gegenüber und empfindet aus Uhdes Bild, wenn auch nicht die Inbrunst der alten religiösen Malerei, die unserer Malerei unverkennbar verloren gegangen ist, so doch die tiefe Innerlichkeit echt deutschen Empfindens. Daher es sich stofflich vorwiegend in der Darstellung Jesu als Heiland der Armen und Armen auspricht, ist das Geistliche am Uhdes Kunst, die eine warme Fürsprechern für die sozialen Bestrebungen unserer Zeit geworden ist. Kein künstlerisch drückt sich der seelische Gehalt seiner Malerei aus in dem feinen Farbensinn des Impressionisten für das grau gedämpfte farbige Spiel von Luft und Licht. Uhdes religiöse Gemälde gehören mit zu den besten Interieurs und Freilichtbildern ihrer Zeit. Und darin beruht des Künstlers eigentliche Bedeutung in der Geschichte der deutschen Malerei. Seine „Wäscherinnen“ und seine „Trommler“, die er geschaffen hat, ehe er 1884 mit dem Gemälde „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ (Leipziger Museum) berühmt und berühmt zugleich wurde, sind schon Meisterwerke, die seinen bekanntesten Ausstellungsgerüben religiösen Inhalts an malerischen Qualitäten durchaus ebenbürtig sind, an Ursprünglichkeit des malerischen Empfindens diesen flüchtig vielleicht noch vorgezogen werden. Außer in einer alten Anekdotischen abholzend, nur der malerischen Erscheinung als solcher zu gewandten Genremalerei hat sich Uhde auch als Bildnis-maler mit Erfolg betätigt. Uhde hat sich selbst einmal darüber ausgesprochen, wie er zur religiösen Malerei gekommen ist: „Als ich in die Moderne hineinkam, bez. aus dem Schwarzen heraus ins Licht, als ich aus der ewigen braunen Melancholie losstrebte, da habe ich gedacht: etwas muß dabei sein, das die Leute innerlich packt, sonst kann man ja mit seinen Bildern keinen Hund hinterm Ofen hervorlocken. Ich wollte nicht bloß Naturstudien geben, ich suchte Inhalt; sonst sind, dachte ich, die Bilder ja von Haus aus schon zu langweilig. Die Impressionisten wollen nur eine neue malerische Formel. Ich suchte so was wie Seele. So ist das erste Bild dieser Art entstanden: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“, im Winter 1883/84; aus dem Drange, etwas mehr geben zu wollen als bloße Abschrift aus der Natur. Ich war damals gerade bei den Kindern malerei, die mich mehr erfreute als die Studien an Erwachsenen. So bin ich hineingekommen. Man wird im Leben immer mehr gehoben, als daß man schreibt. Es ging ganz nach und nach — und dann packte mich eben der Stoff und die Gestalt selber...“ Der zufällige Anlaß zu diesem ersten religiösen Werk war eine Szene, die Uhde in einer bayrischen Dorfschule beobachtete, als er die Schulfinder in einem lichterfüllten Raum sich dicht um einen jungen, freundlichen Pastor scharen ließ. Er selbst wollte bei diesen Werken vor allem ihren künstlerischen Gehalt betont wissen. „Meine sogenannte religiöse Malerei ist nicht der Kern, sondern nur ein Teil meiner Kunst“, sagt er in einem interessanten Selbstverständnis, das die Wiesbaden u. Mainzischen Monatshefte veröffentlichten. „Alle diese Bilder sind mehr oder weniger malerische Probleme. Für die Erscheinung des Lichtes paßt die Person Christi wunderbar schön. Er wurde mir zum Problem des Lichtes. Bei dem großen Altarbild, das ich vor zwei Jahren für Gotha gemalt habe“ — der Künstler deutete auf den in der Nähe stehenden ersten Entwurf dazu — „da habe ich etwa gedacht: das Licht in der ganzen Welt erscheint in der Person Christi. Matthäi 4, 16 war als Thema gekählt; aber ebenso gut kann es jede andere ähnliche Stelle sein. Also: Licht bringt in die Finsternis der Welt und der Farben! Die „Jünger von Emmaus“, das „Lichtgebet“, immer ist es dasselbe Lichtproblem, der Gegenstand kommt für mich erst in zweiter Linie. Einige Franzosen gingen voraus, bei uns Biebermann; die wollten das Licht aus der Natur herausfinden; ich wollte außer dem Licht noch Innerlichkeit, und so kam ich darauf; ich griff „die“ Verkörperung des Lichtes auf, Christus.“ Auch für die Wahl eines alltäglichen Beispieles, mit dem Uhde die Gehalten des Neuen Testaments in die unmittelbare Gegenwart rückte, führt er in seinen von der „Deutschen Revue“ veröffentlichten Unterhaltungen mit Hermine Diemer rein malerische Gründe an: „Ich finde, daß alles tiefer und wahrer wirkt in unserer Tracht und daß sich unsere Töne zusammenstimmen lassen als mit den schrillen Farben orientalischer Gewänder.“ Für seine Modelle suchte er sich immer einen echt deutschen Volkstypus aus, denn auch das Nationale erschien ihm als ein wichtiges Element der wahren Kunst. Verhakt war ihm jedes Nachahmen der Alten. „Jedes Kunstwerk soll das Gepräge seiner Nationalität und der Individualität seines Schöpfers tragen.“ Dabei war er ein großer Verehrer der Meister der Vergangenheit; als sein eigentliches Ideal sah er Rembrandt an: „Der, den ich am meisten verehre, ist Rembrandt. Rubens, Velasquez haben sicher viel besser gemalt als Rembrandt; aber dieser war doch der größte aller Maler, weil er der menschlich mächtigste war. Seine Auffassung der Dinge war sibelhaft und ganz von innen heraus, kräftig seiner Liebe für alles. Er hatte etwas, das über die Malerei hinausging, er besaß reinste Genialität. Er war vielleicht der einzige, der wirklich Christus malen konnte. Dies ist, wenn Sie wollen, mein künstlerisches Glaubensbekenntnis.“ Fritz v. Uhde, der 1848 in Wolsenburg in Sachsen geboren war, gehörte erst dem militärischen Berufe an. Er war sächsischer Gardereiter und möchte als Offizier den Feldzug 1870/71 mit. 1877 nahm er als Rittmeister seinen Abschied und wandte sich nun in München der Malerei zu. In Paris wurde er Schüler Munkacs. Der Maler aber, als der er einen bleiben-denden Ehrenplatz in der Geschichte deutscher Kunst einnimmt, ist er durch sich selbst geworden. In Paris ging ihm anhänger des Münchener Ateliers das Verständnis für den Impressionismus auf, dem er sich nach einem Aufenthalte in Holland (1882) nun entschieden zuwandte. Der bleibende Aufenthalt des Künstlers wurde München, wo er nun nach einem von Erfolgen reichen, bedeutenden Schaffen im Alter von fast 60 Jahren gehörte.

Musik. Im Neuen Stadttheater zu Beuthen (O.-S.) stand die erfolgreiche Uraufführung der neuzeitlichen Operette des bekannten oberhessischen Dichters und Walzerkomponisten Lehrer Paul Kraus statt. Das neue Werk betitelt sich „Der Weltbummler“ und

kommt aus der Feder des in Berlin lebenden Schriftstellers Hanns Kräly.

"Rahab" nennt sich eine einattige neue Oper von Clemens Krahn v. Frankenstein, dem jüngsten Kapellmeister der Berliner Hofoper. Das Werk, im Verlag "Harmonie" in Berlin erschienen, ist vor einiger Zeit in ungarischer Sprache an der Königl. Hofoper in Budapest erfolgreich zur Uraufführung gelommen und kommt am 14. März am Hamburger Stadttheater unter Leitung des ersten Kapellmeisters Gustav Brecher zur Uraufführung in deutscher Sprache. Edith Waller singt die Titelrolle, Pennacini ist ihr Partner. Dekorationen und Figuren hat der Berliner Walter Paul Telemann entworfen.

Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet, daß der Komponist Puccini den Schriftsteller Hermann Heijermans erucht habe, für ihn ein Libretto zu schreiben, das einen Stoff aus dem holländischen Leben der Epoche von Grand Hals behandelt.

Theater. Klassikeraufführungen im Leipziger Schauspielhaus finden Anfang April statt. Es werden hervorragende Künstler und Künstlerinnen der bedeutendsten deutschen Theater, u. a. Paul Wiede, Max Gruber, Emanuel Reicher, Georg Reimers, Anna Schramm u. mitwirken.

Aus Berlin meldet man: Prof. Max Reinhardt hat beichlossen, seine Schauspielschule aufzulösen, da der Fokus das Berliner Haus in den Beinen, in dem die Schule untergebracht ist, angelaufen hat.

Aus Wien wird berichtet: Mit einer uralten Novität verabschiedete sich vorgestern Direktor Felix v. Weingartner von Wien und der Hofoper. Er dirigiert das von ihm selber einstudierte Werk "Benvenuto Cellini" von Hector Berlioz, das hier noch nicht gehörte wurde, und erzielte damit einen leichten Erfolg. Ein Häuflein Enthusiasten bereitete Weingartner bei Beginn, nach jedem Akt und am Schluss Ovationen, dem sich das ausverkaufte Haus nicht widerstieß. Weingartner scheiterte also ohne Feinde aus Wien, was immethin etwas sagen will. Freilich zeigte auch diese Aufführung wieder, daß er nur dem musikalischen Teil der Aufgabe eines Operndirektors gewachsen ist, Regie und Bühnenbild aber nicht beherrschte.

† Eine Pensionärin des Stadttheaters zu Leipzig, Fr. Klara Truhn (geb. 1841 zu Berlin) ist in Kössenbrück gestorben. Sie spielte zuletzt tragische Mutterrollen.

Tanzabend. Sie feierten wieder, und die Aufnahme war so begeistert, wie nur irgend möglich. Alles was sich in Dresden zur Gesellschaft rechnet, war da. Kurz, ein glänzender Abend. Nur waren es statt drei nur noch zwei. Es handelt sich, und das ist wohl unmittelbar hinzuzufügen, um die lieblichen Schwestern Berta und Elja Wiesenthal, die gestern im Vereinshaus wieder einen rauschenden Erfolg hatten. Sie waren auch vorzüglich in Stimmung und zeigten Altes und Neues. Und sie haben noch immer ihre Anziehungskraft behalten, weil ihnen — ein hässliches Wort — jede Ausmachung fern liegt. Ohne Geliebtheit und theatralische Posen und sie zwei so liebliche Figuren, die so frisch und naturecht ausschauen. Über ihren Darbietungen liegt nichts Ergrüßbares und nichts Schwermütiges; sonnige Heiterkeit spricht aus ihnen. Und ihre Kunst ist ein Heilmittel für Hypochondrier. Über allen Tänzen liegt ein zarter Duft und weicher Hauch; etwas Lyrisches, das zu Herzen spricht. Seltens ein klein wenig jener so acht deutschen Sentimentalität. Die beiden Schwestern tanzten gemeinsam und allein. Elja Wiesenthal ist musikalisch die geschmeidigere, sie bot in den Dotschwalben von Johann Strauß schlechthin Unübertreffliches in Empfindung und Ausdruck dieses Wiener Walzers. In den "Rosen aus dem Süden" war das Rhythmishe zu stark akzentuiert, so daß Musik und Tanz keine restlose Einheit bildeten. Stimmungsvoll war der Tanz aus Schuberts Rosenkranz, wenn ich auch glaube, daß die Begabung der Künstlerin sie nach einfacheren Meilen streben läßt. Sie ist keine komplizierte Natur. Gemeinsam tanzten die Schwestern zwei Tänze, von denen ein Weißer Tanz den sinnenden Auftakt und Offenbach-Tänze den farbigen, glänzenden Ausgang des Abends bildeten. Dort eine heime Andeutung der fehlenden Empfindung, hier bewußtes und absolutes Ausleben der Sinne. In rotem Wirbel drehte sich das Paar. Und ob sie durch den Beifall gezwungen noch zugaben, ich weiß es nicht. Ich halte eine Veranstaltung für beendet, wenn ihr Programm zu Ende ist. — n.

Matinee. (Salon Bertrand Roth.) Eine musikalische Geburtstagsfeier für Albert Fuchs (gest. 15. Februar 1910) fand gestern im Rahmen der üblichen "Aufführungen zeitgenössischer Tonwerke" statt. Der Veranstalter, hr. Prof. Bertrand Roth verdiente sich damit den Dank des musicalischen Dresden; denn der Verstorbene war einer seiner Schärfkästen Vertreter. Auch als Komponist hatte er sich einen geschickten Namen erworben, und zwar verdientermaßen, wie die geistige Veranstaltung erneut beweist. Eine Sonate für Violoncello und Klavier in prächtigem Zusammenspiel von den Herren Smith und Bertrand Roth geboten, gab das Hauptwerk ab. Es folgten ihr, unterbrochen von zwei Violinsäulen einer Reihe von Gesangnummern. Um zunächst der Violinstücke zu geben, so erwiesen sie sich als liebenswürdige dankbare Tonpoesien seiner Art und beide, das Andante grazioso, wie die Romane, wurden von den Herren Adrian Rappoldi überaus tonisch und geschmackvoll vorgetragen. Für die Gesangnummern waren nicht minder bewährte Kräfte zur Stelle. Man hatte im allgemeinen von der Wahl bereits befannter Gedichte abgesehen und so den Höfern Gelegenheit geboten, manches neue von Albert Fuchs kennen zu lernen, darunter eine Bariton-Ballade "Ragnars Tod". Allenthalben offenbarte sich das schöne Talent des Komponisten in einer ausdrucksvoollen und immer vornehmen, billige Mittel verschwährenden Tonprache. Gesänge wie "Tod und Schaf", "Verhängnis", "Wintermacht" u. a. m. gehörten zu dem Empfundenen, was Fuchs schrieb. Mit sichtlich vollster Hingabe traten als Interpreten ein: Fr. Marie Alberti, die, obwohl etwas indisponiert, mit überzeugender Wärme sang, und Fr. Viktor Porth, der sehr gut die Stimme war und

mit helbigem Ausdruck dachte. Gestrich, mit musikalischem Geschmack und Verständnis begleitete Frau Tangel-Straß am Klavier. D. S.

Musikalischer Fünfzehnter. (Königl. Sächs. Automobilclub.) In den großzügig vornehmen Räumen des Künstlerhauses fand gestern für die Mitglieder des Klubs ein musikalischer Fünfzehnter statt, der ungewöhnliche klassische Genüsse bot. hr. Dr. Schr. v. Schlippenbach, der als Veranstalter gelten konnte, ließ seinem klassischen Geschmack ein glänzendes Zeugnis aus, als er Künstler vom Range eines Carl Blech und Artur Schnabel als Instrumentalhöchster und als Gesangskünstler einen Stern der Berliner Hofoper, sel. Artur de Padilla, auskor. Da waren erlebte Genüsse sozusagen von vornherein verbürgt. Die Kritik hat nun mehr denn auch nur die angenehme Pflicht, den glänzenden Erfolg festzuhalten. Ein paar nobile Fratrum, eröffneten die Herren Blech und Schnabel das Konzert mit einem Werk, die gebiegener, vielleicht für den Charakter der Veranstaltung etwas zu gebiegener Wahl, der A-dur-Sonate op. 100 von Brahms, die sie in meisterhaftem künstlerischen Zusammenspiel wiedergaben. Gesangsbeiträge, mit denen sich Fr. Artur de Padilla im Sturm die Schönheit der Hörer gewann, folgten im Wechsel mit weiteren solistischen Instrumentalbeiträgen. Die Künstlerin glänzte gleicherweise durch ihre Gesangsfertigkeit, die in ihr eine berühmte Vertreterin des bel canto erkennen ließ, wie durch ihr starkes, ursprüngliches und dabei künstlerisch gereiftes Vortragstalent, das sie in Gesängen von Schubert, Schumann, Bizet, Pierné, Delibes u. c., also solchen verschiedenster Art befandet. Fr. Blech bewährte seine Meisterschaft in Stil und Vortrag in Solostücken von Lotti und Leclair, und Fr. Schnabel bewährte sich als Chopinspieler von technischer Bravour und schwung- und poeziervollem Vortrag.

D. S.

† Aus Bozen kommt die Trauerkunde, daß Geh. Regierungsrat Dr. Deimani, der kürzlich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit den Süden hatte aussuchen müssen, dort am 25. Februar an den Folgen eines schweren Bronchialstarrcks gestorben ist. An ihm verlor die Generaldirektion der Königl. Sammlungen, an der er seit dem 1. Januar 1909 vortragender Rat war, einen pflichteifigen, rührigen Beamten. Geh. Regierungsrat Deimani, der am 11. Juli 1857 in Leipzig geboren ist, hat seit 1888 der inneren Verwaltung angehört, zuerst bei der Amtshauptmannschaft, dann bei der Kreishauptmannschaft Leipzig, wo er 1895 zum Regierungsrat ernannt wurde. 1899 zur Kreishauptmannschaft Bayreuth versetzt, war er seit 1901 in der Kreishauptmannschaft Dresden tätig und wurde 1902 zum Oberregierungsrat befördert. Am 1. Januar 1909 trat er, unter Ernennung zum Geheimen Regierungsrat, bei der Generaldirektion der Königl. Sammlungen als vortragender Rat ein und fand damit den Wirkungskreis, der seinen Reigungen besonders entsprach.

Nach Absolvierung des Balthuschen Gymnasiums in Dresden hatte er in Leipzig und Berlin Jurisprudenz, Kunstdenkmal- und Geschichte studiert, worauf er seine Aufmerksamkeit besonders der Geschichte des Kunstgewerbes und namentlich der Entwicklung des Edelzins zuwandte. Auf diesem Gebiet gelang es ihm eine Sammlung von ganz hervorragender Bedeutung zusammenzubringen. Auch hat er sich in seiner Schrift "François Briot, Caspar Endertlein und das Edelzinn" (Leipzig 1897) sowie in zahlreichen Aufsätzen um die Aufhellung der Geschichte dieses Kunstgewerbes verdient gemacht. Eine leichte Arbeit von ihm wird demnächst in ersten Bande der Mitteilungen aus den Sächsischen Kunstsammlungen" erscheinen. Der Dahingerichtete war Ehrenmitglied des Leipziger Kunstgewerbevereins und beteiligte sich an der Einrichtung der größeren rückseitigen Kunstsammlungen, welche in den Jahren 1904, 1906 und 1908 in Dresden veranstaltet wurden.

† Am vergangenen Freitag ist hier im Alter von fast 75 Jahren der verdiente frühere Direktor der Kgl. Porzellankunstschule zu Weissen Geh. Regier. Horst Karl Brunnemann gestorben. Geboren zu Leutzsch bei Luda (S.-U.), erhielt Brunnemann seine Schulbildung auf den Gymnasien zu Bittau und Freiberg. Von 1854 bis 1858 studierte er Bergbau und Röhrenwissenschaften an der Bergakademie zu Freiberg; sobald war er zwei Jahre lang im praktischen Dienst an den Freiberger Hüttenwerken tätig. Im Dezember 1860 wurde er als Assistent im technischen Betriebe der Königl. Porzellankunstschule zu Weissen angestellt. Hier ist er als Beamter zum ersten Mal die Operette "Die lustige Witwe" aufgeführt. Am Sonnabend geht als Preis für den Regisseur Carl Friede zum ersten Mal die Operette "Reiche Mädchen" von Johann Strauss in Szene. Am Mittwoch und Sonnabend nachmittags finden die vorletzte und letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens "Das Sonntagskind" statt.

* Die bisher selbständig von der Königl. Kapelle mit Allerdächter Genehmigung alljährlich im Königl. Opernhaus zum Besten ihres Witwen- und Baisenfonds veranstalteten großen Aufführungen am Aschermittwoch und Palmsonntag, sind durch Aufnahme in die Abonnements der 12 Symphonien fortgesetzt in ein neues Stadium getreten. Beide Konzerte sind fast vollständig abonniert; es können daher nur wenige Plätze zum Verkauf kommen. Ebenso sind die Generalproben zu beiden Konzerten in dem Abonnement mit eingeschlossen. Das Abonnement zu den Generalproben erstreckt sich jedoch nur auf das Parkett, die Parterrelogen und die Orchesterplätze, so daß der Verkauf von noch vorhandenen Karten zur Vormittagsprobe des Aschermittwochskonzerts sich nur auf vorbenannte Plätze bezieht, es sind also zur Vormittagsprobe des Aschermittwochskonzerts noch Parkett-, Parterrelogen- und Orchesterplätze zu haben. Zu der am Abend vor Palmsonntag stattfindenden Generalprobe zum Palmsonntagkonzert sind die Abonnements ebenfalls nur für Parkett, Parterrelogen und Orchester ausgegeben, insgesamt außer den zu diesen Plätzen noch verfügbaren Karten, sämtliche übrigen Plätze im ganzen Hause zu dem bei Opernvorstellungen üblichen Modus für Sonnabend, den 8. April, an den Hoftheaterloken frei zu verkaufen.

* Aus Anlaß des Hinscheidens von Fr. v. Uhde sandten die Mitglieder der Künstlergruppe "Elbier" der Tochter des Verbliebenen ein Beileidstelegramm und ließen an seinem Sarge einen Krans niedergelegen. Der verstorbene Meister war Ehrenmitglied der "Elbier".

* Aus Anlaß des Todes von Fr. v. Uhde hat die Kunsthändlerin Emil Richter, Prager Straße, in ihrem Schaufenster eine kleine Ausstellung von guten Reproduktionen der besten seiner Werke veranstaltet.

* Auf der Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1911 wird auch japanisches Spielzeug ausgestellt. Das große Warenhaus Wihlowski Gosolow in Tokio wird eine Anzahl Spielsachen aller Art, die rein japanischen Ursprungs und von kulturhistorischem Interesse sind, zu der Ausstellung schicken.

* Königl. Kunstsiegel-Verleih-Bibliothek, Eliasstraße 34 I. Gegenwärtig sind ausgestellt: Im Ausstellungssaal: Ein Teil, 660 Tafeln, des umfangreichen Werkes "Journal of Indian art" und zwar die Abteilungen Bauwerke, Bauteile und Ornamente, Skulpturen, in Stein, Fayencegefäße, Wandfliesen und Mosaiken, Wand- und Deckenmalereien, Miniaturen, Buchdeckel, Web- und Druckstoffe, Städtereien und Arbeiten aus dem Gebiete der Textilindustrie. Die Tafeln sind zum Teil farbig ausgeführt und geben einen guten Überblick über die herzlichen Erzeugnisse des ostasiatischen Kunstgewerbes. Im Besitzsaal: Die Originalholzschnitte in Handdrucken, meist Landschaften und Tiere darstellend, von C. Thiemann in Dachau noch eine Zeitlang ausgestellt, ebenso die Originalradierungen von Landschaften des Fr. v. Berch in Wien. Neu dazugekommen sind Originalholzschnitte in Handdrucken von Walter Klemm in Dachau, ebenfalls meist Landschaften und Tiere wiedergebend. An der Längswand im Besitzsaal fanden Abbildungen von Hildesheim Ausstellung, um als Anregungen zu dienen für den Platzwettbewerb des Magistrats von Hildesheim, dessen Schlusstermin der 15. März bildet. Im Vorraum: Haberlandt, Österreichische Volkskunst, 120 zum Teil farbige Tafeln, namentlich Städtereien, Keramik und Holzschnitzereien, und Deininger, Tiroler Volkskunst, 60 zum Teil farbige Tafeln. Innenzäune, Modelle und Gerätschaften. Die Ausstellungen sind unentgeltlich geöffnet Sonn- und Festtage von 11 bis 1, Werktag von 8 bis 8 Uhr und bleiben bis mit 9. April zugänglich; nur das indische Material wird am 16. März gewechselt.

* Die "Dresdner Kunstgenossenschaft" wird im Sommer d. J. vom Juni ab in einigen Räumen ihres Künstlerhauses eine kleinere gewählte Kunstausstellung veranstalten, die hauptsächlich Werke geringeren Umfangs bieten soll. Für Anläufe auf der Ausstellung stehen bei der Kunstgenossenschaft aus eigenen Mitteln und aus der Durch-Stiftung, die dieses Jahr zum erstenmal in Wirklichkeit tritt, rund 2500 M. zur Verfügung. Die angekündigten Kunstwerke sollen zum Teil unter den außerordentlichen Mitgliedern der genannten Vereinigung verlost werden.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Nächsten Freitag findet im Königl. Opernhaus eine Aufführung der lomischen Oper "Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai zu ermächtigten Preisen statt. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr. Die Eintrittskarten zu dieser Vorstellung werden wie bisher durch den Rat der Stadt Dresden (Personalamt) summarisch an Arbeiter- und Berufsvereine abgegeben. Eintrittskarten erhalten nur diejenigen Vereine, die besondere Aufforderung erhalten, solche abzuholen. An Dienstboten soll in der städtischen Dienstbotenkasse (An der Kreuzkirche 18, I) eine Anzahl Eintrittskarten einzeln abgegeben werden. Die Abgabe solcher Karten erfolgt jedoch nur gegen Vorlegung des Dienstbuches an die Dienstboten zur Benutzung für ihre Person. Es werden Maßregeln getroffen, um die missbräuchliche Entnahme und Verwendung der für die Dienstboten reservierten Karten zu verhindern. Im übrigen werden Eintrittskarten weber an den Kassen der Königl. Hoftheater und des Invalidendankes, noch im Dienstag seiten der Vereine beginnt erst von morgen, Dienstag, ab.

* Residenztheater. Morgen, Dienstag, wird die Operette "Die Fledermaus", am Mittwoch die Operette "Der Vogelhändler", am Donnerstag die Operette "Der Robeljäger" und am Freitag die Operette "Die lustige Witwe" aufgeführt. Am Sonnabend geht als Preis für den Regisseur Carl Friede zum ersten Mal die Operette "Reiche Mädchen" von Johann Strauss in Szene. Am Mittwoch und Sonnabend nachmittags finden die vorletzte und letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens "Das Sonntagskind" statt.

* Morgen Dienstag 1/2 Uhr im Palmengarten Konzert von Harry R. Field (Klavier) und Stanislawski v. Argasinska (Sang). Am Klavier: Karl Prebisch. (Karten bei h. Bod. Prager Straße 9, und an der Abendkasse.)

* Im Gewerbehause veranstaltet morgen zum Fastnachtstag abends 8 Uhr hr. Kapellmeister Olsen einen Fastnachts-Konzertabend, für den er sich die Mitwirkung dreier bekannter dresdner Humoristen gesichert hat, die ihre neuesten Schlager zum besten geben werden.

* Vereinigung der Musikknechte. Margarete Preule-Wayenauer, die Königl. bayerische Kammer-sängerin, wird im Extrakonzert (Richard Wagner-Laden) des Berliner Blüthner-Orchesters unter Leitung von Josef Strauss Mittwoch, den 22. März, im Vereinshaus u. a. drei Gesänge mit Orchester: 1. Der Engel, 2. Träume, 3. Schmerzen, von Richard Wagner singen. (Karten bei h. Bod. Prager Str. 9.)

* Dr. Ernst Hornesser-München wird auf Besanlung der Dresdner Ortsgruppe des Deutschen Monistenbundes am nächsten Freitag abends 1/2 Uhr im großen Saale des Künstlerhauses, Prager Straße, über das Thema "Christliche Apologetik und Religion der Zukunft" sprechen. Der Eintritt ist unentgeltlich, Aussprache ist gestattet.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden

Altmarkt 16.

Depositenkassen:

Dresden-A., Prager Straße 49,
Striesener Straße 36,
Dresden-N., Am Markt 1.
Dresden-Löbtau, Reisewitzer Straße 13, Ecke Kesselsdorfer Straße,
Blasewitz, Schillerplatz 17,
Plauenscher Grund in Potschappel, Tharandter Straße 11.

Geschäftsstunden:

Vormittags von 9—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr, Sonnabends von 9—3 Uhr.

Zur Reisezeit

empfehlen wir in unserer feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer

Schrankfächer (Safes),

welche unter Mitverschluß der Mieter stehen, in jeder Größe und auf beliebige Zeit.

Außerdem halten wir uns zur Annahme

offener und geschlossener Depots,
sowie zur Ausstellung von

Reise-Kreditbriefen

auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes empfohlen.

Auskunft wird an unseren Kassen bereitwilligst erteilt.

Arrangement der Firma H. Bock.

J. S. Bach-Abend

veranstaltet von
Richard Buchmayer.

Mitwirkende:
Miss May Harrison (Violin), Miss Beatrice Harrison (Cello), Herr Kgl. Kammervirtuos Philipp Wunderlich (Flöte), Herr Musikdirektor Johannes Reichert,

Streichensemble: Herr Konzertmeister Schleemann, Fr. Gertrud Matthaeus, Herr Zeuner, Herr Al. Jeaneret (Violin), Herr Dr. Günther, Herr Walter Kurau (Viola), Miss Beatrice Harrison, Herr Professor Schönbach (Cello), Herr Norbert Lorenz (Bass).

Programm: 1. Aria mit 30 Veränderungen (Goldberg-Variationen) für Klavier-Solo, 2. 5 Stücke a. d. Solo-Suiten für Cello: Präl., Courante, Menuett I/II, Gigue, 3. a) Präl. u. Hauptsatze a. d. Partita in Es-Dur Suite f. Lute od. Kl. b) Klavierfuge A-Moll, 4. **Triplexkonzert** (D-Dur) f. Klavier, Violin u. Flöte mit Streichorchester. 1410

Konzertflügel: **Julius Blüthner**, Prager Str. 12.

Karten 1 bis 4 M. und Kartentaxe b. H. Bock, Prager Str. 8

CIRCUS CHARLES

Tel. Nr. 3132. — **Münchner Platz.** — Tel. Nr. 3132.

Heute Montag, abends 8½ Uhr:

Riesen-Weltstadt-Programm.

In beiden Vorstellungen

Miss Charles

die amutige, unerschrockene Löwenblähdingerin mit ihrer Riesengruppe männlicher Verberlöwen sowie Vorführung der 7 wild eingefangenen Königstiger. 1414

Vorverkauf für die Abendvorstellungen bei **E. Wolf**, Havannahaus, Postplatz und Seestr., sowie an der Circusstraße von vorn. 10 Uhr ab. Die reichliche Tierschau ist von vorn. 11 Uhr bis nachm. 2 Uhr geöffnet.

Der Gross ist gut temperiert (15° Wärme garantiiert). ■■■

am Mittwoch beginnt

Sechs-Tage-Radrennen.

Belodrom, Leipziger Straße 8.

Tag und Nacht geöffnet!

Rütt und Stol u. a. starten.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Bubweis	Brug	Barubiz	Reindl	Leitmeritz	Dresden	
26. Februar	+ 74	fehlt	+ 178	+ 220	+ 216	+ 107
27. Februar	+ 92	fehlt	+ 166	+ 227	+ 232	+ 140



Knoke & Dressler
Königl. Hoflieferanten
Dresden - Altstadt
König Johann - Straße
Ecke Pirnaischer Platz

540

Anerkannte Spezialistin für starke Damen, für Damen mit Mängeln in der Figur und für leidende Damen. Ärztlich empfohlen.

Frau Lina Jähne,

(Sachs. Corset-Industrie)

Dresden, Ludwig Richter-Straße 15, pt.

Nähe Großer Garten, Straßenbahnen 2, 22, 23,
2 Minuten von der Haltestelle Ecke Reissigerstraße,

ist die von
eleganten und vornehmen Damen
bevorzugte Corsetiere.

Bitte diese Annonce ausschneiden.
Kein Laden!

Lieferzeit 1—2 Tage,
Preise von 10 M. an.

Alle Corsets, auch die von mir
nicht gefertigten, werden chemisch
gereinigt, repariert und wie neu vor-
gerichtet in wenig Tagen
von 80 Pf. an.

Frauenleider haben ihre Ursachen
oft im Tragen fertig gekaufter,
unpassender Corsets. Jede Dame
sollte nur Corsets nach Maß und
Anprobe tragen. Bitte prüfen Sie
den Unterschied.

869

Wer bisher **Coffein** fürchtete,
und wem Kaffee **Beschwerden** verursachte,
wer **vollwertigen**, aber **unbedingt bekommlichen**
Kaffee geniessen will,

trinke Thumkaffee,

in welchem das Coffein in lediglich angenehm anregender Wirkung — wie im Kakao und Tee — zur Geltung kommt und welcher zugleich vornehm feinen Geschmack mit höchsten hygienischen Vorzügen verbindet.

Thumkaffee aus meinem Grossrösterbetrieb
ist reiner Bohnenkaffee,
vor dem Rösten nach Thum's D. R. P. 209 327

mechanisch veredelt.

Näheres darüber enthält die Broschüre der Thum-Maschinengesellschaft m. b. H. „Neues über Kaffee“, welche in meinen Geschäften jedermann gern verabreicht wird.

Ich empfehle Thumkaffee in allen Preislagen in vorzüglichen Mischungen und liefern auf Wunsch im Stadtbezirk frei in's Haus, nach deutschen Postorten 9-Pfundpakete portofrei.

Fernruf: 2929. **Alfred Klemm,**
1427 Prager Str., Ecke Struvestr. und Webergasse, Ecke Wallstr.

Moderne Gardinen — Stores — Viträgen — Leinengarnituren

in nur soliden Qualitäten liefert preiswert das 1048

Plauener Gardinen-Haus Adolf Erler
Fernspr. 1033. Dresden-A., nur Waisenhausstr. 19. Fernspr. 1033.

Weinrestaurant
Grell
Frische Pa. Holländere
Austern.

Invalidenbank für Sachsen

Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden

Dresden, Geestraße 5 L

Mannenzen-Ergebnisse (Offiziell Gebührt wird nicht berechnet).

Lotterie-Kollektion.

Offizellen-Kontrolle (Garantie).